

Jedenfalls geschieht das nicht unzeitgemäß, denn die Verhandlungen über die Handelsverträge machen es naheliegend, daß ein in Handelsangelegenheiten beschlagener Mann den Posten des Außenministers vorläufig antritt. Wie wir erfahren, ist Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen bis heute von der Hauptstadt abwesend. Die Ernennung, die sich heute vollzogen hat, ist bereits vor der Abreise des Ministerpräsidenten festgesetzt worden.

Parlamentarische Vorgänge

Das Arbeitsprogramm der Nationalversammlung. — Die Inkompatibilität Stefan Hallers. — Das Ghörer Mandat.

Morgen wird die Nationalversammlung die Verhandlung einer Reihe von Immunitätsaffären in Angriff nehmen, darunter die so viel erörterte Angelegenheit des Abgeordneten Rudolf Rupert in seinem Konflikt mit dem Senatspräsidenten Dr. Ernst Schabl. Die an den Beratungen der Nationalversammlung aktivierte Opposition will in dieser Affäre eine größere Aktion einleiten, damit die Verletzung der Immunität Ruperts ausgesprochen werde und damit seine Auslieferung zur Abkündigung der gegen ihn verhängten Strafe verweigert werde. Sobald die große Serie der Immunitätsangelegenheiten erledigt ist, wird die Nationalversammlung sich auf einige Wochen verlagern. Es besteht die Absicht, in den meritorischen Beratungen des Hauses bis in die zweite Hälfte des Monats April eine Unterbrechung eintreten zu lassen. Während der Ferien aber wird der Wahlrechtsausschuß tagen, um die Vorbereitung der Wahlrechtsvorlage durchzuführen.

Der ständige Inkompatibilitätsausschuß der Nationalversammlung begann heute die Verhandlung über die von Josef Palota gegen den in Amerika weilenden Abgeordneten Stefan Haller erstattete Inkompatibilitätsanzeige. Der Ausschuß wählte Anton Oberhammer zum Referenten und vertagte, mit Rücksicht auf die Abwesenheit Hallers, die weitere Verhandlung bis zum 16. April.

Zu den durch das Ableben Ludwig Hegneschalmys vakant gewordenen Ghörer Wahlbezirk kandidiert die Zich-Wolfspartei den pensionierten Staatssekretär Desider Bärzsi. Der demokratische Block stellt dort Rudolf Vámbéry als Kandidaten auf. Ferner bezieht sich das Mandat der ehemaligen Reichstagsabgeordnete Dr. Karl Rémeth, der diesen Bezirk schon vertreten hat.

Die Wahlrechtsvorlage

Gombös und Kassay gegen den Wahlgesetzentwurf.

Der Wahlrechtsausschuß der Nationalversammlung setzte heute seine Beratung über die Wahlrechtsvorlage fort.

Vorsitzender Tibor Kállay teilt mit, daß zu den Beratungen des Ausschusses Kammerstenographen zugezogen sind.

Zur Vorlage ergreift Julius Gombös das Wort, der ausführt, daß die Vorlage nicht für eine fer-

„Puritanerium und Zynismus bedeuten noch keine Geschmackslosigkeit. Sparsamkeit und Einfachheit noch weniger. Zyniker und Puritaner stehen jenseits aller Neugierlichkeiten und in dieser Ueberlegenheit gipfeln Selbstbewußtsein und Ehrlichkeit.“

„Sie sind sehr ungerecht, für die Sünden der Männer uns Frauen verantwortlich machen zu wollen. Blättern Sie in der Geschichte nach und Sie werden finden, daß der Mann es ist, der die Frau zu geforant hat. Eroberungen sind mit Bestechungen einhergegangen. Wo Komplimente versagt hatten, verließ man mit Seide, Samt, Gold und Juwelen den schönen Worten Nachdruck.“

„Der Entwicklungsgang des Luxus ist wohl Sache der Geschichte. Vielleicht haben wir Frauen damit begonnen, aber ganz sicher ist es, daß wir mit Ihnen den Anfang gemacht haben. Angefangen haben wir, gewollt haben Sie. Und wenn die Frau etwas anderes hätte wollen, so hätte der Mann sicher etwas anderes begonnen.“

„Wo sind wir Komplizen?“

„Das waren wir nur, meine Gnädige. Heute können Sie ohne Partner, ja gegen den Willen des Mannes sich der Sünde des Luxus hingeben. Sie werden in Ihrer eigenen Umgebung unzählige Beweise dafür finden, in welchem Maße der Luxus der Frau nicht nach dem Geschmack des Mannes ist.“

„Da mögen Sie recht haben. Das ist der Fall, aber erst über das zehnte Jahr der Ehe hinaus. Dagegen fest der Bräutigam, das brünstige Männchen, Himmel und Hölle in Bewegung, seine Braut mit Juwelen zu beschenken. Auch da sind Sie es, die anfangen, wir Frauen folgen nur für die Fortsetzung.“

nerer Zukunft geschaffen ist, sondern nur die Sicherung der Position der Regierung bei den nächsten Wahlen bezweckt. Dann führt er seine Ansichten über die Rechtsvertretung über das geheime und offene Wahlrecht, über das Wahlrecht der Frauen aus, billigt das in der Vorlage präzipierte System mit dem Kandidierungsbogen, stimmt der Einschaltung des Verwaltungsgerichtes in die Wahlgerichtsbarkeit zu und akzeptiert auch den Gedanken, daß die Abgeordneten einen Eid abzulegen haben. Trotz alledem aber lehnt er die Vorlage ab.

Karl Kassay wirft zuerst einen Rückblick auf die geschichtliche Entwicklung des ungarischen Wahlrechtes und konstatiert dann, daß die gegenwärtige Vorlage in bezug der Rechtsvertretung und Sicherung der Reinheit der Wahl der Bázsonyi'schen Vorlage gegenüber einen Rückschritt bedeutet. Auch der Friedrich'schen Wahlrechtsvorlage gegenüber bedeutet die Vorlage einen Rückgang, weil 80.000 Personen ihr Wahlrecht verlieren. Redner führt seine Bedenken bezüglich der Wählerkonstruktion aus und konstatiert, daß auch hier der Friedrich'schen Verordnung gegenüber kein Fortschritt zu konstatieren ist. Er möchte die Freiheit der Wahlagitatorien gesichert sehen, äußert seine Unzufriedenheit, daß in der Vorlage die Frage der Befähigung der Wähler nicht geklärt ist, begrüßt nicht, weshalb man die Wähler zu Gast sehen muß, wodurch viele Mißbräuche entstehen können, plädiert dann für das geheime Wahlrecht und beanstandet die auf das Revisionsverfahren bezüglichen Bestimmungen. Redner stellt fest, daß die Vorlage keinesfalls dem Fortschritt diene und beantragt schließlich, daß der Ausschuß die Vorlage der Regierung an die Regierung zurückleite, damit diese eine neue Vorlage unterbreite, in der das Wahlrecht mit dem Proportionalssystem und geheimer Abstimmung geregelt werde.

Das Ende der Appropriationsdebatte

— Kleine Gesetzeswürfe. —

In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde die Appropriationsvorlage auch in zweiter Lesung verabschiedet und eine Anzahl kleinerer Vorlagen erledigt.

Unter dem Vorsitz des von seinem kurzen Urlaub zurückgekehrten Präsidenten Bela Scitobky ging die Nationalversammlung heute auf die Spezialdebatte der Appropriationsvorlage über.

Zu § 5 ergriff Franz Neubauer das Wort, um generelle Verfügungen auf dem Gebiete der Ausweisung der Haussteuer zu verlangen, was Finanzminister Johann Bud zugabte.

In den § 6 wurde auf Antrag Stefan Strauß' die Bestimmung aufgenommen, daß über alle erfolgten Revidements der Nationalversammlung halbjährig Bericht zu erstatten ist. Zum § 7 stellte Stefan Strauß gleich drei Modifizierungsanträge, die aber sowohl vom Finanzminister als vom Hause abgelehnt wurden.

Bei § 8 stellten Stefan Strauß und Tibor Kállay Anträge, wonach ein Teil des Gombös'schen Krugutes dem Prämonstratenser-Orden als Donation geschenkt werden möge und da auch der Finanzminister diesen Anträgen zustimmte, wurde der Paragraph mit den entsprechenden Änderungen angenommen.

Die § 9-12 wurden nach den Worten des Abgeordneten Strauß und der Erwiderung des Finanzministers Bud mit einigen stilistischen Änderungen angenommen. Nach dem § 13 soll die Gesellschaftsteuer mit bis 1. Januar 1925

„Und diese Fortsetzung bildet den gewichtigsten Beitrag zur Psychologie des Luxus. Denn diesen Luxus führt das Weibchen nicht mehr für das Männchen ins Treffer. Es handelt sich nicht mehr um das Rüstzeug des Weibchens, das Männchen zu erobern. Das mit verschwenderischem Raffinement geschmückte Neugebir hat da kaum etwas mehr mit Erotik zu tun. Die Frau legt damit eigentlich bloß dafür Zeugenschaft ab, daß sie stets das zu scheinen wünscht, was sie in Wirklichkeit sein möchte. Sie möchte reich sein, zeigt sich also reich. Im Bewußtsein des Vergnügens, um ihren Reichtum beneidet zu werden. Sie möchte unerschwärt sein, behängt sich also mit den Neugierlichkeiten der Unschwärmten und plätschert glückselig in der Illusion, dieserhalb beneidet zu werden.“

„Ich hätte nie gedacht, daß eine Frau sich an dem Reizgefühl anderer so berauschen könnte.“

„Weil Sie Künstler genug sind, sich nicht bei einem Gedanken zu ertappen, der unangenehm ist. Jede Frau ist neidisch. Das öffentliche Gesetz der Männer ist: alles, was schön ist, gefällt. Das der Frauen: alles ist schön, was dem andern gehört. Nochmals: jede Frau ist neidisch und das alleinige Kriterium für diese quälende Empfindung ist, unseren Neid durch den der andern überschreien zu lassen. In dem schreienden Ton des heutigen Luxus offenbart sich eben die Stimme des Neides. Verkünde der Feminismus was immer, erblickt die Frau nicht in dem Manne, sondern in der Frau ihren wahren Feind. Wünschen Sie eine Fortsetzung?“

„Gieber nicht. Ihre Worte sind so schrecklich und mein Verstanenmangel so schön...“

„Auch das hätte ich wissen sollen; mit einem schönen Verstanenmangel kann niemand die Konkurrenz aufnehmen.“

rückwirkender Kraft aufgehoben werden, dagegen sollen die offenen Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften ab 1. Januar 1925 die allgemeine Erwerbsteuer entrichten, die Mitglieder von Gelegenheitsyndikaten aber nach dem Gewinn aus dem Syndikatsgeschäft unmittelbar besteuert werden.

§ 15 erhielt eine Fassung, wonach der Finanzminister ermächtigt wird, die nach Fusionen von Finanzgesellschaften zu entrichtenden und die im Sinne der Verordnung über die Bilanzmäßigkeit zu bezahlenden Gebühren im Verordnungswege herabzusetzen, eventuell zu stunden und den im Auslande untergebrachten Pfandbriefen Gebührenfreiheit zu bewilligen.

Beim letzten Paragraphen ergriff abermals Stefan Strauß das Wort, um unter anderem zu fordern, daß der nächste Budgetvorschlag der Nationalversammlung ehestens unterbreitet werde und daß dessen Motivenbericht Einblick in die Pläne der Regierung gewähren möge. Finanzminister Bud gab der Hoffnung Ausdruck, den nächsten Budgetentwurf rechtzeitig einbringen und der bezüglichen Rechtsentwicklung anpassen zu können, so daß der nächste Entwurf nur budgetäre Bestimmungen enthalten wird. Damit war der Appropriationsentwurf auch in zweiter Lesung erledigt.

Es folgten noch die Gesetzeswürfe über die Vergebung der Milchprodukte mit staatlichen Kontrollmarken, über die Neuregelung des Pfandleihgeschäftes und über die Abänderung und Ergänzung des Gebührenstatuts für die Schutzmarken, die alle ohne Debatte angenommen wurden.

Es folgte die Verhandlung des Gesetzesentwurfes über die Inaktivierung des in Sebrez abgeschlossenen internationalen Uebereinkommens über das Meterraf. Nach dem Referate des Abgeordneten Görgey ersuchte Julius Petrovác das Haus, seine Ausführungen in der nächsten Sitzung halten zu dürfen.

Hierauf wurde die Debatte abgebrochen und die Tagesordnung der morgigen Sitzung festgesetzt. Es stehen 68 Immunitätsangelegenheiten auf der Tagesordnung, als letzte der Fall Rupert-Schabl.

Für morgen sind ferner zwei Interpellationen des Abgeordneten Schardt an den Minister des Innern in Sachen der Statusregelung der Komitatsbeamten und wegen Mißbräuche von ehemaligen kommunikativen und freimaurerischen behördlichen Organen in Kivibátor“ eingetragen.

Die Präsidentenwahl in Deutschland

Berlin, 17. März. Hindenburg hat dem Reichstagsblock für die Präsidentenwahl durch eine Zuschrift seine Zustimmung zur Kandidatur Farres' erklärt.

München, 17. März. (Wolff.) Wie die Deutsche nationale Korrespondenz erfährt, hat sich Hitler entschlossen, für die Reichspräsidentenwahl eine nationalsozialistische Sonderkandidatur aufzustellen. Diese Kandidatur soll nur die Bedeutung einer parteipolitischen Zählkandidatur haben, um die Stimmenzahl zu prüfen, die der Partei für die endgültige Entscheidung zur Verfügung steht.

Chamberlain über die Minoritätsverträge

London, 17. März. Die Zeitungen veröffentlichen neue Details aus der Rede des englischen Ministers des Außern Chamberlain, die dieser in der Ratifikation des Völkerbundes über den von der griechischen Regierung zurückgewiesenen griechisch-bulgarischen Minoritätsvertrag gehalten hat. Chamberlain beleuchtete auch im allgemeinen die Verträge über den Schutz der Minoritäten und die darin festgelegten Verpflichtungen. Er sagte unter anderem:

„Die Minoritätsverträge enthalten die Kontrolle des Völkerbundes. Damit haben auch jene Staaten, die die Verträge unterfertigt haben, Verpflichtungen übernommen und eine gewisse Einschränkung ihrer Souveränitätsrechte akzeptiert. Dies ist aber keine solche Verpflichtung, die einen Staat seiner Würde berauben würde, es ist viel eher eine freiwillige Zustimmung zur gemeinsamen internationalen Mitarbeit. Diese gemeinsame Tätigkeit haben die interessierten Staaten freiwillig auf sich genommen; sie kann also ihre Würde ebenso wenig verletzen, wie auch der Umstand das Ansehen einer Großmacht nicht schmälert, daß sie die Abrüstung oder die Schiedsgerichtsbarkeit betreffende Verpflichtungen übernimmt. Diese Verpflichtung ist eine ebenso freiwillige und achtbare, wie die Unterfertigung des Einigungsprotokollens des Völkerbundes. In dieser Frage können wir die Berechtigung des betrügerischen Egoismus nicht anerkennen.“

Benech für einen mittel- und osteuropäischen Staatenbund

Paris, 17. März. Die Unterredung Benech' mit Herriot, die sich derjenigen Chamberlains unmittelbar anschloß, ist, wie Petit Journal erfährt, sehr beachtenswert.

Benech habe seine Ansichten über die deutschen Garantievorschläge entwickelt und sei mit einem Plan hervorgereten, der auf die Gruppierung der zentral- und osteuropäischen Staaten zu einem besondern Staatenbund abzielt. Benech beabsichtigt auf Grund des Genfer Protokolls und des obligatorischen Schiedspruchs die Staaten Zentral- und Osteuropas zu gemein-

Tagesneuigkeiten

Wetterbericht und Wasserstand. Der große Luftdruck wurde durch eine sekundäre Depression von Skandinavien auf den Kontinent herabgedrängt. Die Witterung ist auf dem Kontinent, mit Ausnahme von Deutschland, wo das sekundäre Minimum seine Wirkung in Niederschlägen und erhöhter Temperatur fühlbar macht, heiter und des Nachts sehr kalt. Auch über Südtirol ist eine tiefe Depression entstanden, die auf dem Adriatischen Meer Vora und in Ancona Schnee verursacht. Auch auf dem Balkan gibt es überall mehr oder minder starke Schneefälle. Auch über die östlichen Teile Rußlands breitet sich eine Depression aus. In Ungarn hielten die stürmischen Nordwinde an vielen Orten auch heute morgens an. Stellenweise gab es geringen Schneefall. Das Minimum war am niedrigsten in Sopron (-7 Gr.), die höchste Temperatur in Debrecen (+5 Gr.). — Wetterprognose: Uebergangsweise trockenes Wetter mit starken Nachfrösten, später Niederschläge.

Die hydrographische Sektion des Ackerbauministeriums meldet: Die Donau fällt bis Mohács, weiter abwärts steigt sie bei niedrigem Wasserstand. Die Theiß steigt nur bei Titel, bei Tokaj bei niedrigem, weiter abwärts bei mittlerem Wasserstand.

Silberne Hochzeit des Fürsten Lónyay und der Erzherzogin Stefanie. Wie aus Droßvár gemeldet wird, feiern Fürst Elemér Lónyay und seine Gemahlin, die Erzherzogin Stefanie, nächsten Sonntag ihre silberne Hochzeit. Der Bischof von Győr, Anton Fetscher, trifft Samstag in Droßvár ein, um den Jubilanten den kirchlichen Segen zu erteilen. Die Bevölkerung von Droßvár und seiner Umgebung bereitet sich zu warmen Ovationen für die Jubilanten vor.

Rückkehr von Kindern aus Holland. Donnerstag, 19. d., halb 10 Uhr trifft im Ostbahnhof ein Kinderzug mit 650 Kindern aus Holland ein. Die Direktion der Kinderschutzliga erucht die Eltern, sich zur Uebernahme ihrer Kinder rechtzeitig am Bahnhof einzufinden, wo sie von den dienstleitenden Beamten der Liga über die Art der Uebernahme Aufklärungen erhalten werden.

Die Opern-Arena bleibt weiter bestehen. Die Hauptstadt hat vor einiger Zeit bekanntlich die Abtragung der Christinenstädter Arena mit der Motivierung angeordnet, daß das alte Gebäude feuergefährlich sei. Das Kultusministerium hat gegen diesen Beschluß Stellung genommen und im Interesse der Arena eine Zuschrift an die Hauptstadt gerichtet. Gleichzeitig hatte der Direktor der Arena Géza Sebestyén gegen den Demolierungsbeschluß des Magistrats an den Minister des Innern appelliert. Der Minister hat bisher noch keine Entscheidung getroffen, doch hat der Magistrat in seiner letzten Sitzung, unter Würdigung der kulturellen Gesichtspunkte, die Bauaktion beauftragt, die Angelegenheit der Arena neuerlich zu überprüfen. Magistratsrat Julius Barczon, der Leiter der Bauaktion, hat nun unter Zuziehung technischer Organe einen Lokalaugenschein vorgekommen und jene unbedingt durchzuführen den Umgestaltungsarbeiten festgestellt, die vor Beginn des neuen Theaterbetriebes vorgenommen werden müssen. Wie man uns berichtet, hat der Lokalaugenschein ein günstiges Ergebnis gezeigt und die Sektion stellt jetzt die auf die Umgestaltungen bezüglichen Anträge zusammen. Falls Direktor Sebestyén die Umgestaltung übernimmt, wird kein Hindernis obwalten, daß dieses alte, liebe Sommertheater auch weiterhin bestehen bleiben kann.

Der Preis für österreichische Pashviamarken. In Anbetracht der Wertsteigerung der ungarischen Krone wurden die Preise der österreichischen Pashviamarken, die derzeit außer dem Budapester österreichischen Generalkonsulat 13 kaufmännische Interessentenverbände in den Komitaten Ungarns verschleifen, mit 15. d. folgendermaßen herabgesetzt: Die zur einmaligen Durchreise berechtigende Marke kostet nunmehr 17,000 ungarische Kronen, die Marke für die einmalige Einreise 85,000, die Dauervisum-Marke 165,000 ungarische Kronen.

Die Arbeitslosigkeit in Wien. Aus Wien wird telegraphiert: Wie die Christlichsozialen Nachrichtenzentrale meldet, weist der diesmonatige Bericht der industriellen Bezirkskommission einen Rückgang der Arbeitslosigkeit im Wiener Gemeindebereich um insgesamt 660 Personen aus.

Der Eisenbahnerstreik in Deutschland. Aus Berlin wird telegraphiert: In dem Schiedspruch im Eisenbahnerstreik teilt die Hauptverwaltung der Reichsbahngesellschaft mit, daß eine Erhöhung des Arbeitslohnes um 3 Pfennig per Stunde nur dann durchführbar ist, wenn die Tarife erhöht werden. Die Hauptverwaltung stimmt der Einsetzung eines Ausschusses zur Prüfung der Gärten in den Arbeitsbestimmungen zu. Die Gesellschaft ist bereit, die Mehrzahl der Streikenden wieder einzustellen und keine Maßregelungen vorzunehmen, sie ist aber nicht in der Lage, die anlässlich des Streiks Eingestellten zu entlassen. Drei werdende Stellen sollen in Zukunft in erster Linie aus den Reihen der früher Beschäftigten besetzt werden.

Vortrag. Im Innerstädtler Bürgerlichen Klub hielt heute abends Kommerzialrat Leo Dán, Kopresident des Vereins Hauptstädtischer Kaufleute, einen instruktiven Vortrag unter dem Titel „Unsere wirtschaftliche Zukunft“, in dem er das Sanierungsproblem unter Heranziehung eines reichen statistischen Materials beleuchtete. Der Vortrag wurde beifällig aufgenommen.

Radiokonzerte

Die neben den Städtenamen befindliche Zahl bedeutet die Wellenlänge, die darauffolgende Zahl bedeutet die Stunde und Minute.

Mittwoch:

Berlin (505)	4.30 Unterhaltungsmusik. 8.30 Weiterer Abend.
Breslau (418)	5.— Unterhaltungsmusik. 8.30 Beethoven-Streichquartettabend.
Frankfurt (470)	5.30 Nachmittagskonzert. 8.30 „Die Vokalbildung.“ 10.— Symphoniekonzert.
Hamburg (395)	6.— Konzert. 8.— Symphoniekonzert.
Königsberg (463)	4.30 Unterhaltungskonzert. 8.— Lustspiel- und Poffenabend. 9.15 Mandolinenkonzert.
Leipzig (454)	8.15 Hörspiel: „Die arbeitsamen Besenbinder.“
München (485)	4.30 Unterhaltungskonzert. 8.— Konzert.
Münster (410)	8.30 Konzert.
Stuttgart (443)	8.— Weltliteratur. 9.15 Kammermusik.
Paris (458)	20.30 Konzert.
Prag (570)	17.— Konzert. 20.— Opernabend: „Hrabal“ von Smetana.
Wien (530)	16.10 Die deutsche Oper. 18.10 Hebbel-Feier. 20.30 Duo-Abend. 21.45 Heitere Abendmusik.
Zürich (515)	20.30 Schweizer-Abend.

Radio-Apparate

Bestandteile, Antennenbau.
Vertretung ausländischer Fabriken ersten Ranges.

Audion

Radiotechnisches Unternehmen,
V., Bank-utca 5. Tel. 95-89

Der Tschekaprozess in Leipzig. Aus Leipzig wird telegraphiert: Der 25. Verhandlungstag des Tschekaprozesses bringt die Vernehmung des Untersuchungsrichters. Bei der Vernehmung des Landesgerichtsrats Dr. Bühner (Stuttgart) kommt es zu unangenehmen, zum Teil sehr erregten Auseinandersetzungen über die Frage, ob die Geständnisse von den Angeklagten durch die Art der Unterdrückung und Behandlung erpreßt werden sollten. Der Zeuge erklärt alle derartigen Behauptungen für Verleumdungen. Da seine Anordnungen seien nicht zum Zwecke erfolgt, um die Leute nörbe zu machen. Zu einem erregten Zwischenfall kommt es im Anschluß an eine Bemerkung des Zeugen, er habe heute zum ersten Male gehört, daß die Gefangenen im Polizeigefängnis keine Bewegung in frischer Luft hätten. Es wird ein Schreiben überreicht, aus dem hervorgeht, daß der Zeuge von den Beschwerden des Angeklagten Marges über Mangel an Bewegung in frischer Luft Kenntnis hatte. Der Rechtsanwalt Dr. Wolf beantragt die Protokollierung der Aussagen, da darin eine fahrlässige Cidesverletzung, mindestens eine Ungenauigkeit in der Ausdrucksweise zu erblicken sei. Als der Vorsitzende die Protokollierung ablehnt, ergeht sich der Angeklagte Galup in erregten Ausdrücken. Durch Gerichtsbeschluß wird er während der ganzen Vernehmung des Zeugen Bühner aus dem Saal entfernt.

Wettler als Millionäre. Aus Rom wird uns telegraphiert: In Genua verhaftete die Polizei eine Anzahl von Straßenbettlern, die durchwegs im Besitz reichlicher Geldmittel waren. Eine von den zerlumpten Gestalten erwies sich als Besitzer von vier Wohnungen in der Stadt und Häusern in Carosio, ferner hatte er eine halbe Million Lire auf der Bank. Der schlaue Geselle betrieb auch Wucher. Er verleiht Geld zu 120 Prozent. Auch in Rom blüht ein solches Parasitentum, dem jetzt energisch zu Leibe gerückt wird.

Strohwin gegen Wölfe. Aus Wien wird uns berichtet: Einer Nachricht der Times zufolge wird aus Riga gemeldet: Die Ueberfälle von Wölfen auf Pferde und Rindvieh haben sehr arg zugenommen, so daß das russische Agrarkulturkommissariat sich entschlossen hat, einen Organisationsfeldzug gegen die Wölfe zu unternehmen. Amtliche Statistiken besagen, daß die Wölfe in den letzten Wochen 52,684 Pferde, 50,253 Kühe und 25,070 anderes Vieh vernichtet haben, wobei diese Zahlen nur das amtliche Material darstellen und der tatsächliche Verlust an Pferden und Rindern viel höher eingeschätzt wird. Man beabsichtigt eine militärische Abteilung in Anspruch zu nehmen, welche mit Strohwin den Kampf gegen die Wölfe aufnehmen will. Außerdem hat die Sowjetregierung für jeden getöteten Wolf eine Belohnung ausgesetzt.

Untersuchungen über die Ausbreitung des Schalles. In Bierghes bei Hal (Belgien) hat man zu industriellen Zwecken auf einmal 8000 Kilogramm Dynamit zur Explosion gebracht. Das kon. meteorologische Institut, das die Gelegenheit zur Erforschung der Ausbreitung von Schallwellen benützen wollte, hatte dazu keine besonderen Maßnahmen getroffen. Die Resultate sind positiv in bezug auf die Uebertragung der

Schwingungen durch die Erde, aber negativ in bezug auf die Uebertragung der Töne durch die Luft gewesen. Die seismographischen Apparate des Observatoriums haben interessante Zeichnungen eingetragen: Die ersten Erschütterungen des Bodens sind 32 Sekunden nach der Explosion eingezeichnet, was für die Ausbreitung der Schallwellen eine Geschwindigkeit von 67/10 Kilometer in der Sekunde ergibt. Alle, die aufmerksam selbst mitten auf dem Felde aufpaßten, um den Laut dieser riesigen Explosion in verhältnismäßig geringer Entfernung zu vernehmen, sind auf ihre Kosten gekommen. Das war außerdem so gut wie gewiß. Man konnte allerdings nicht erwarten, die Ausbreitung des Schalles der Explosion so gut beobachten zu können, wie es kürzlich in Frankreich gemacht wurde. Dort handelte es sich um Detonationen in freier Luft, während im vorliegenden Falle die Explosivstoffe in 32 Meter unter der Erde eingegraben waren, so daß der Lärm der Explosion fast erstickt wurde.

Der Paragraph 144 in Oesterreich. Aus Wien wird telegraphiert: Im Laufe der Budgetdebatte im Nationalrat machte Vizekanzler Dr. Waber Mitteilungen über die in Vorbereitung stehende Strafprozessnovelle, die von dem Gedanken ausgeht, die Sittlichkeit zu wahren und zu schützen und damit auch den Schutz der Minderjährigen zu erhöhen. Im Zusammenhang damit soll auch die Frage des Paragraphen 144 (Fruchtabtreibung) einer Regelung zugeführt werden, indem die medizinisch indizierte Fruchtabtreibung als straflos erklärt werden, andererseits aber durch besondere Bestimmungen gegen Putschertum, sowie gegen fahrlässige Abtreibung durch Aerzte auf Grund oberflächlicher Indikation größere Gewissenhaftigkeit auf diesem Gebiete herbeigeführt werden soll.

Todesfall. Gestern ist Frau Berthold Palaly geb. Alice Neumann nach 33jähriger Ehe verstorben. Das Leichenbegängnis findet am 18. d. um 4 Uhr nachmittags im Kerepeser Friedhof nach röm.-kath. Ritus statt. In der Verbliebenen beklagen Dr. Aurel Dobay seine Schwester, Frau Dobay geb. Baronin Margit Madarassy-Weck und Frau Dr. Ludwig Gluck ihre Schwägerin.

Der Todessturz. Aus Rom wird geschrieben: Wie ein altes Pastorale mutet die tragische Geschichte der schönen Jila Bogovcié aus dem Dorfe Katschke in Dalmatien an. Der jungen Dorfschönheit liefen alle Burschen nach, am meisten aber der reiche Morin Zupanovié. Sie wollte jedoch nichts von ihm wissen wegen seines „finsternen Gesichtes“. Vor einiger Zeit hütete Jila am Meerestrande die Herde ihres Vaters, als plötzlich Morin vor ihr auftauchte, noch finsterner als bisher. Sie erschrak und versuchte zu fliehen, er holte sie aber ein und schleuderte sie zu Boden. Sie weinte, flehte und bat, ihr keine Gewalt anzutun. Sie wäre bereit, ihn zu heiraten. Sie werde versuchen, ihn zu lieben. Er sprach aber kein Wort, seine kräftigen Hände hielten sie am Boden fest und rissen ihr die Kleider vom Leibe. Vor Furcht und Schande wurde Jila ohnmächtig. Als sie aus der Ohnmacht erwachte, war sie allein. Entsetzt lief sie zum Meere hinunter und stürzte sich in die schäumenden Wogen. Nach zwei Tagen zogen Fischer ihre Leiche aus dem Wasser. Als Morin von dem Unglück hörte, stellte er sich selber bei der Polizei. Er erklärte, daß er bis zum Wahnsinn Jila geliebt habe und sie zwingen wollte, seine Frau zu werden. Dies glaubte er am leichtesten zu erreichen, wenn er sie der Schande preisgab. Als sie aber in Ohnmacht fiel, sei er vor diesem letzten Schritt zurückgeschrocken und habe dem Mädchen nur einen — Kuß gegeben. Die Leichenobduktion stellte die Richtigkeit der Angaben Morins fest.

Frankreichs Geburtenproblem. Aus Paris wird berichtet: Im Vergleich zu dem Jahre 1923 sind 1924 die Geburten in Frankreich in folgender Weise zurückgegangen: In Paris um 382, in Marseille 55, in Bordeaux 96, in Lille 132, in Nantes 39, in Toulouse 116, in Havre 160; hingegen verzeichnete Lyon eine Zunahme von 247, Straßburg um 282, Saint Etienne um 146. Zusammengekommen weisen die 10 größten Städte Frankreichs in 1924 eine Geburtenziffer auf, welche um 305 Einheiten hinter derjenigen von 1923 zurückbleibt. Da aber der Ueberfluß über die Todesfälle nur 7391 im Jahre 1924 betrug, wo er 8122 im Jahre 1923 betrug, so ist der Zuwachs der Bevölkerung von einem Jahr zum andern um 734 Einheiten zurückgegangen.

Eine vermischte Nordpol-Expedition durch Radio gesucht. (Verbindung mit den Handelsstationen und den Trappern in der Polargegend.) Die vermischte Nordpol-Expedition des dänischen Forschers Wilhelm Nutting hat jetzt zu einer eigenartigen Verwendung des Funkprüfungs Gelegenheit gegeben. Vor einigen Tagen haben nämlich drei amerikanische Radiostationen den Versuch gemacht, sich mit der Expedition, die seit vier Monaten in den Einöden der Polargegend vermischt wird, in Verbindung zu setzen. Die Stationen in East Pittsburg, in Springfield und in Chicago werden eine besondere Botschaft an Bewohner der Polargegend richten und über das Schicksal der Expedition Erkundigungen einziehen. Die Expedition Nutting, die von Wilhelm Nutting organisiert wurde und den Spuren der Wikinger auf dem nordamerikanischen Kontinent hatten folgen sollen, ging am 8. September von Dänemark nach Harbor Labrador ab. Außer Nutting gehörten Arthur Hildebrand, Johann Tordahl und ein Herr Fleischer der Expedition an. Von ihrem Schiff „Leif Ericson“ liegt keine Nachricht vor, seitdem es

Mitt
die größt
geringste
liche Suche
folgende
Es wird
ihren ent
nach den
der Nordp
Sanktita
find, so k
Trappern
vollzogene
lassen, im
der Nordp
kommen z
*
gehindert
Jest ist
geworden.
Darfage
Bambore
glen. E
sollen. V
vermeiden
von ihrem
Boche tr
Proteste
Damen, i
wie ihre
wenn mo
schließen
fürger laß
die belgij
das eine
*
sonnig
Rude W
nisten u
Seidle
ihre die
die fched
der Kamp
den. Seil
seiner B
die Tsch
gestämpf
*
De
scheint
es um
Kommun
gehört
pfeiter
daran ge
warten
angeficht
den Kon
olle Ver
reihen, t
fürchten
christliche
berichtet
sammun
anpassen
Fr
lung, we
dem f
trater
utig m
an. Sein
Drangie
daß in
seinen,
Einigen
stimmig
das Bre
cignet,
zugehen,
der Jac
partei f
dieser G
ihm die
etwas
einmal
Untersta
nung se
diese Fr
Großf
wenngl
daß in
direkten
im Sto
diese S
ziert w
indirekt
werden
*
ber in
Dort t
anders
seinem
leihenhe

negativ in bezug auf die Luft gewesen. Die Beobachtungen haben...

erreicht. Aus Wien Budgetdebatte im Senat...

wird geschrieben: tragische Geschichte dem Dorfe...

aus Paris wird 1923 sind 1924 der Weise zurück...

von durch Radio Stationen und den letzten Nordpol-Expedition...

die grönländische Südküste passiert hatte. Amerikanische Regierung...

Der Bublikopf hoffähig. Der Bublikopf nimmt unheimlich seinen Siegeslauf...

Ausweisung eines gewissen ungarischen Volkskommissärs. Aus Prag telegraphiert man: Wie das...

Bürgerchaft gestrichen. Seidler sei mit seiner ganzen Familie als lästiger Ausländer ausgewiesen worden.

1000 Planeten. Aus Jena wird berichtet: Am 4. August 1923 ist auf der Heidelberger Sternwarte...

Klassenlotterie. Bei der heutigen Ziehung wurden folgende Treffer gezogen: 500.000.000 Kronen gewinnt 37355; 30.000.000 Kronen gewinnt 41883; 10.000.000 Kronen gewinnt 30610...

Familiennachrichten.

Julia Roth und Loios Sattler in Budapest, Verlobte. (Statt jeder besonderen Anzeige.) Annuska Frank (Debreceen) und Julius Weismann (Tiszaújváros) Verlobte.

Birozsa Mitalajobky (Droszbáza) und Dr. Paul Pártos (Szeged) haben die Ehe geschlossen. (Statt jeder besonderen Anzeige.)

Kancika Fleischmann (Szombathely) und Dr. Árpád Donáth, hauptstädtischer Advokat, Verlobte.

Edislaus Gonda hat sich mit Elisabeth Lichtmann, Tochter des Schuhfabrikanten Jgnaz Lichtmann, vermählt.

Die Faust und Terrortruppen

Drohungen Dr. Karl Wolffs

Der Führer der christlichen Kommunalpartei scheint nun doch zur Ueberzeugung gelangt zu sein, daß es um seine und die Chancen seiner Partei bei den Kommunalwahlen schlecht bestellt ist.

In der im „Volkshotel“ abgehaltenen Versammlung, wo er Arbeitern gegenüber stand, schlug er, nach dem seine Frage, ob auch Sozialdemokraten anwesend sind, vielhundertstimmig mit Ja beantwortet wurde, elegische Töne an.

Mehr Liebe und Entgegenkommen fand er in der in der Ofner Redoute abgehaltenen Versammlung. Dort waren weder Sozialdemokraten oder überhaupt anders Gesinnte anwesend und somit vermochte er seinem Gefühle freien Lauf zu lassen.

Der Führer der christlichen Kommunalpartei scheint nun doch zur Ueberzeugung gelangt zu sein, daß es um seine und die Chancen seiner Partei bei den Kommunalwahlen schlecht bestellt ist.

hauptstädtische Bevölkerung, falls sie bei den Kommunalwahlen seiner Partei nicht gefügig sein werde, mit der Kurstaft. Es ist nicht das erste Mal, daß er mit der Kurstaft droht, ja, die hauptstädtische Bevölkerung hat in den letzten fünf Jahren seine christliche Kurstaft wiederholt schwer empfunden.

Diese Kurstaft aber mar. Und wenn sie heute noch zum Hiebe ausholen will, trifft sie in die Luft, weil die im ersten Raufsch die beirrten Massen Herrn Wolff längst den Rücken gelehrt haben.

Zeit Wochen schon werden von jener Seite aus schleichenden Nachrichten kolportiert, die gleichfalls den Zweck haben, die hauptstädtische Bevölkerung einzuschüchtern.

Mehr Liebe und Entgegenkommen fand er in der in der Ofner Redoute abgehaltenen Versammlung. Dort waren weder Sozialdemokraten oder überhaupt anders Gesinnte anwesend und somit vermochte er seinem Gefühle freien Lauf zu lassen.

hinter Schloß und Riegel. Und wenn dieses zweifelhafte Gelichter auch nicht als ausgestorben betrachtet werden kann, werden sich die noch frei herumgehenden wohl hüten, diesen beliebigen Terror anzuwenden, weil sie genau wissen, daß sie sich nicht nur der Brachialgewalt gegenüber finden werden, sondern daß die Budapestener Arbeiterschaft gleichfalls über Häute und wenn nötig, auch über Bleiknüppel verfügen wird.

Spaltung in der liberalen Partei des 7. Bezirks?

Wie wir vor einigen Tagen berichtet haben, hat der Präsident des Elisabethstädter Bürgerklubs Gustav G. Ehrlich in einer Ausschüttung den Antrag eingebracht, der Klub möge sich anlässlich der Kommunalwahlen dem oppositionellen Block anschließen.

Bei dieser Gelegenheit sei auch mitgeteilt, daß auch der politische Bund der Calviner beschlossen hat, sich der Ripkapartei anzuschließen.

Johann Radocza in der Ripkapartei.

Eine der führenden Persönlichkeiten des hauptstädtischen öffentlichen Lebens, Johann Radocza hat heute an den Präsidenten der Ripkapartei folgendes Schreiben gerichtet: „Ihre Verständigung, daß ich, der ich 52 Jahre lang Mitglied des im Jahre 1920 aufgelösten hauptstädtischen Municipalausschusses war, in den Ausschuss der Ripkapartei des VI. Bezirkes gewählt wurde, nehme ich dankerfüllt zur Kenntnis.“

Die nationaldemokratische Partei hielt eine Sitzung, die sich mit den Vorbereitungen zu den Kommunalwahlen befaßte. Ernst Brody wies darauf hin, daß sich unter den Unterschriften der Wahlplakate der Ripkapartei, die in der Theresienstadt affiziert worden sind, auch solche von Personen befinden, die bereits tot sind oder nicht in Budapest wohnen.

Lokal-Anzeiger

Städtische Neuigkeiten

Das Säuglingshospital in der Madaragasse. Die Hauptstadt hat noch vor dem Bau eines Säuglingshospitals in der Madaragasse begonnen und später den Grund und die Baulichkeiten dem Wohlfahrtsministerium überlassen, welches es übernommen hatte, das Spital einzurichten.

Verschiebung der Versammlung der Ripka-Partei. Die Ripka-Partei des VI. Verwaltungsbezirkes hatte für heute abend eine konstituierende Versammlung angekündigt. Wie man uns mitteilt, wurde die Versammlung, die im Eisenbahn- und Schiffabrikub in der Csengergasse stattfindet, auf Freitag um 6 Uhr abends verschoben.

Die Auflassung des Mofner Friedhofes. Der Termin zur Auflassung des Mofner Friedhofes nächst der Korhagasse ist im November der vorigen Jahres abgelaufen. Die vollständige Räumung des Friedhofes wird im nächsten Monat vollzogen werden. Der Salesianer-Orden hat sich mit der Bitte an die Hauptstadt gemeldet, ihm

dieses neu gewonnene Gebiet zu überlassen, um dort eine Kirche und ein Waisenhaus errichten zu können. Demgegenüber wünscht die Altonaer Bürgerschaft, einen Teil dieses Gebietes zur Systematisierung eines offenen Marktes zu verwenden, weil Altona einen solchen Markt nicht habe. Dieses Anliegen der Bürgerschaft befürwortet sowohl die III. Bezirksvorsteherung, als auch die Approvisionierungssektion. Der Magistrat wird über diese Frage in seiner nächsten Sitzung entscheiden.

Die Gehaltsregulierung der hauptstädtischen Lehrkräfte. Anlässlich der Gehaltsregulierung des hauptstädtischen Stauspersonals konnte die Differenz dem Lehrpersonal nicht ausbezahlt werden, weil die ministerielle Genehmigung hierzu fehlte. Gestern ist die Genehmigung nun herabgelangt und die Unterrichtssektion hat Verfügungen getroffen, daß die vom 1. Januar ab fällige Differenz dem Lehrpersonal am Montag und Dienstag der nächsten Woche ausbezahlt werde. Gleichzeitig gelangt auch die erste Rate der sogenannten Genfer Unterstützung zur Auszahlung.

Baulizenzen. In der Zeit vom 28. Februar bis 3. März hat der Magistrat folgende Baulizenzen erteilt: Erste ungarische Export-Unternehmens-A.G., VII., Gergely-ut 13, zweistöckiges Haus; Ungarische Textilfabrik A.G., III., Szendrői-ut 8123, Fabriksgebäude; Karl Hauser, Bécsi-ut 42, Aufbau; Frau Gabriel Apáthy, II., Racsá-utca 13382, Aufbau; Theodor Gergely, I., Márton-hegyi-ut 8647, Zubau; Balazs Csécsy, Prokollano, I., Csab 2325/3, ebenerdiges Haus; Ferdinand Metzger, I., Parkstr. 8695, Zubauten; Johann Bronck, L., Horváth Miklós-ut 3502, ebenerdiges Haus; Adolf Jantus, VI., Lehel-utca 4, einstöckiges Haus.

„Die zehn Gebote“

Vor einem geladenen Festpublikum wurde heute vormittag im Royal Apollo die neue Radium-Paramount-Weltattraktion „Tiz parancsolat“ („Die zehn Gebote“) zur Aufführung gebracht. Das von Joanne Macpherson verfasste Buch gelangte in die Hände des Regisseurs Cecil B. de Mille und es entstand ein Filmwerk, das wie eine neue Offenbarung des künstlerischen und technischen an uns vorbeizog. Die jüngste Radium-Paramount-Attraktion besteht aus zwei Teilen. Aus einem biblischen Spiel, das den Auszug der Juden aus Ägypten bis zu dem Katastrophendarstellung, das eine Folge der Anbetung des Goldenen Kalbes war, und aus einer dem Gegenwartsleben entnommenen Parallele. Das Geld ist der Göze und die bedenkenlose Jagd nach Reichtum führt den Menschen über die hohe Ethik der zehn Gebote hinweg ins Verderben. Demgemäß sich der neue Attraktionsfilm einen „Appell an die Menschheit“ nennt; er gibt sich in seiner Tendenz wie eine englische Moralität. Doch wer nach diesen Bezeichnungen zur Auffassung hinneigt, daß hier bloß durch Salbungsvolles oder religiös Unduldsames auf die Menschen gewirkt werden soll, der irrt. Hier wird das Leben zur Belehrung herangezogen, das Leben, wie es sich gibt.

Und diese Tendenz kommt nicht nur in dem modernen Teil des grandiosen Filmwerkes, sondern auch in dem biblischen zum Ausdruck. Stimmungsgemäßes, künstlerisches und wissenschaftliches Einfühlen in die Zeit bewirkt hier einen phantastischen Wirklichkeitszauber, der den von Moses vollbrachten Wundern den Geschmack des Realen gibt. Das Leiden der Juden im ägyptischen Joch, ihr mühselig-froher Wanderweg ans rote Meer sind Regieleistungen, die nicht nur mit unübersehbaren Massen zu jonglieren verstehen, sondern diesen Massen auch den künstlerischen, suggestiv-pakenden Stempel ihrer Psyche aufzudrücken wissen. Hier wirken die Anmut, die endlosen Züge wie ein Gedanke aus Tausenden von Menschenatomen zusammengelegt. Und diese sich in verschiedensten Formen offenbarenden Gedanken stützen stilvolle Gewandungen, gründlich studierte Zeichnenarchitektur und Zeitskultur. Und im Dienste des atemberaubenden Wunders steht die modernste Technik, die zur Kunst erhobene technische Fingigkeit. Daß sich vor den Ägyptern, die den Juden in Tausenden von Kriegswagen nachzogen, Feuerfäulen entgegenstürmen, versucht sich der in jedem Kinobesucher rege Filmoperateurgeist noch irgendwie zu erklären. Da sich nun aber auch das Meer teilt, das es die flüchtenden Juden modernen Fußes durchschreiten können und wie es dann die nachströmenden Ägypter mit Röh und Reiter verschlingt — dazu langt die filmtechnische Küchenwissenschaft des Publikums nicht mehr aus. Da muß es sich schon den Wunderkäten eines Moses anschließen und das Erschauern über sich ergehen lassen, das von der Reinwand her den Zuschauerraum überrieselt. In dieselbe Kategorie des Wunderbaren gehört auch das Verweilen Moses auf dem Berge Sinai in der Nähe Gottes und das physisch und physisch so packend erläuternde Werden der Gesetzestafel mit den zehn Geboten. Das Umfängen des Goldenen Kalbes offenbart sich im Film als Maschenspsychologie des Goldkollers und der Erotomanie. Eine Szene von mitreißender Durchschlagskraft. Und dann die Strafe Gottes: die Tafeln mit den zehn Geboten zerschellen.

Das Gegenstück aus dem modernen Leben: ein leichtsinniger atheistisch gefärbter Jüngling verhöhnt die Bibellehren der Mutter. Er ist Baumeister und wird im Lande der Wolkenkratzer mit der Durchsicherung eines großen anglikanischen Kirchenbaues betraut. Ein Betonkoloß. Doch er nimmt aus Geldgier zweimal soviel Sand, als er sollte und nur einhaltmal soviel Zement, als er dürfte. Ein Trakt rumpelt wäh-

rend des Baues zusammen: ein Seitenschiff der Kirche gerät auf eine Sandbank, könnte man sagen. Die Trümmer begraben die bewundernd um sich schauende Mutter unter sich. Es gilt Geld zu beschaffen, um den Baustandal zu beseitigen. Nur über Mord und Raub hinweg vermag der junge Baumeister zu der erforderlichen finanziellen Hilfe zu gelangen. Sein ihm zur Flucht dienendes Motorschiff zerfällt im Sturm an einem Felsen. Er hatte sich gegen alle zehn Gebote der Steintafel vergangen und büßt nun den Tod der Sünden. Doch der Autor läßt es an dem traurigen Geschick des Gottvergessenen allein nicht bewenden. Er stellt ihm die Gemütsreinheit des Bruders gegenüber, läßt ein Weib in ihrer Liebe zwischen den beiden pendeln und schießt auch das Motiv der käuflichen Liebe in epischer Aufmachung mit in das Geschehen ein. Filmtechnisch wird auch hier Meisterliches geleistet. Der Bau der Kirche und ihr Einsturz sind Bilder, an die sich die Kinematographie bisher noch kaum herangewagt hatte.

Der Film „Die zehn Gebote“ ist ein in hohem Maße moralischer, ohne jedoch, wie bereits angedeutet, den salbungsvollen Ton des Moralisierenden anzuschlagen. Hier kommt künstlerisch und geschmacklich jedermann auf seine Rechnung, kann aus dem Leben selbst die Lehren des alten und neuen Testaments ziehen, ohne den Eindruck zu gewinnen, daß er einer Bibelstunde beigewohnt hat. Die stilgerechten Aufnahmen der einzelnen Bilderteile wurden dem Weltfilm, einerlei ob archaisch oder modern, von Ladislaus Pacsérh, meisterlich eingefügt.

Die heutige Festaufführung im Royal Apollo wurde von dem anwesenden vornehmen Publikum mit Begeisterung aufgenommen. Unter den Gästen sah man den Erzherzog Josef, die Erzherzogin Augusta, den Erzherzog Dr. Josef Franz mit seiner Gemahlin, die Gräfin Seefried, Eugen Károlyi, den gewissen Honvaldminister Generaloberst Szurmay, Landes-Oberstadthauptmann Nádósy, viele Vertreter der Geistlichkeit, hervorragende Repräsentanten der literarischen und Künstlerwelt und alle leitenden Persönlichkeiten unseres Filmlebens.

Gerichtshalle

Urteil im Verteidigungshonorarprozeß des Grafen Andrássy. Als gelegentlich des sogenannten Königsputches auch gegen den Grafen Julius Andrássy das Verfahren eingeleitet wurde, betraute dieser den Universitätsprofessor Dr. Alfred Dolechal mit seiner Verteidigung. Später, als das Verfahren gegen die Beschuldigten im Königsputch eingestellt wurde, präsentierte Dr. Dolechal seinem Klienten eine Exponate von 600 Millionen Kronen, aber Graf Andrássy verweigerte die Bezahlung, einestheils, weil er das geforderte Honorar für zu hoch fand, andererseits, weil er der Ansicht war, daß ein Universitätsprofessor, also kein Berufsadvokat, für eine Vertretung keine Bezahlung beanspruchen könne. Dr. Dolechal machte nun seine Forderung im Prozeßwege geltend und wies nach, daß Graf Andrássy vom Statalgericht eventuell zum Tode verurteilt worden wäre und nur seiner Mühe und Arbeit sei es zu verdanken, daß die Beteiligung Andrássys am Putche als ein Delikt qualifiziert wurde, das mit Staatsgefängnis bestraft wird. Ferner erbrachte der Kläger den Beweis, daß auch die Vertagung der Hauptverhandlung im Prozeß gegen Andrássy sein Verdienst gewesen sei und wenn auch nicht ganz, so doch zum Teil auch die später erfolgte Abolition des Prozesses, wodurch Graf Andrássy von jeder weiteren Behelligung verschont blieb. Nach erfolgter Replik und Duplik der streitenden Parteien verurteilte der Gerichtshof das Urteil und verhielt den Grafen Julius Andrássy zur Bezahlung von 255 Millionen Kronen Verteidigungshonorar. In der Begründung des Urteils heißt es, daß nachdem laut Gesetz auch Professoren der juristischen Fakultät als Verteidiger in Strafsachen funktionieren dürfen, diese auch dann einen Anspruch auf Honorar erheben können, wenn ein solches auch nicht bedungen wurde. Nur dann entfällt der Anspruch auf ein Honorar, wenn ausdrücklich abgemacht worden ist, daß die Vertretung eine unentgeltliche sei, aber der Beklagte habe nicht nur nicht bewiesen, sondern auch gar nicht behauptet, daß der Kläger sich verpflichtet hätte, die Sache kostenlos zu vertreten. Weil der Gerichtshof die Überzeugung gewann, daß der Kläger tatsächlich außerordentlich viel Zeit, Mühe und Arbeit im Interesse seiner Partei aufgewendet hatte, mußte er das Honorar dementsprechend bemessen.

Prozeß Ditrói contra Faludi. Als der ehemalige Direktor des Lustspieltheaters Moriz Ditrói nach zwanzigjährigem Wirken aus dem Verbanne des Theaters schied, sicherte ihm der Eigentümer des Instituts, Gabriel Faludi, eine lebenslangliche Rente von monatlich tausend Kronen zu. In Friedenszeiten genügte das reichlich für den Lebensunterhalt, aber später, während und besonders nach dem Kriege, als die Entwertung der Krone sich immer mehr fühlbar machte, ermißte sich diese Rente als viel zu unzureichend. Ditrói versuchte, im gütlichen Wege die Valorisierung seiner Monatsrente zu erlangen, aber als ihm das nicht gelang, sah er sich gezwungen, den Prozeßweg zu betreten. Im Prozeß berief sich Faludi darauf, keine wie immer geartete Verbindlichkeit eingegangen zu sein, sondern die Monatsrente nur aus Großmütigkeit ausgesetzt zu haben, er sei demnach zu nichts verpflichtet. Aber selbst dann, wenn er sich zur Zahlung der Rente verpflichtet hätte, wäre seine Zahlungsverpflichtung erloschen, denn laut Abmachung durfte Ditrói bei keinem anderen

Theater ein Engagement annehmen, trotzdem aber sei er im Renaissance-Theater als Regisseur tätig gewesen. Das Gericht verpflichtete Faludi zu einer Monatsrente von einer Million Kronen und begründete das Urteil damit, daß die ausgesetzte Monatsrente nicht als Akt der Großmütigkeit anzusehen werden könne, sondern sie müsse als Entgelt für die langjährige, erfolgreiche Tätigkeit Ditróis angesehen werden. Was das Engagement Ditróis beim Renaissance-Theater betrifft, so sei erwiesen, daß Faludi, davon im vorhinein verständigt, keine Einwendung dagegen machte, sondern die Monatsrente auch weiter bezahlte. Schließlich wies der Gerichtshof darauf hin, daß es Faludis Pflicht sei, zu ermöglichen, daß sein gewesener Direktor ein anständiges Leben auskommen finde.

Ein verurteilter Börsekommissionär. Der ehemalige Börsekommissionär Josef Kundler, der sich hauptsächlich mit Kaffeehandel befaßte, verurteilt wurde, ihm übergebenen Gelder mehrerer Kommittenten, sowie, wegen Unterschleifs zur Verantwortung gezogen, wurde er zu sechs Monaten Kerkerstrafe verurteilt.

Ein Taubstummer wegen Bigamie verurteilt. Vom dem Strafsenat Cségeny des Budapester Hofes. Der seit seinem dritten Lebensjahr taubstumme Andreas Sóss hatte sich wegen des Verbrechens der Bigamie zu verantworten, denn trotzdem seine mit einer gewissen Viktoria Papp im Jahre 1903 eingegangene Ehe noch zurecht bestand, ehelichte er im Jahre 1921 eine gewisse Katalin Jónás. Der im Wege des Professors Philipp Michels des Taubstummeninstituts verbürgte Angeklagte verteidigte sich damit, keine Abnung davon gehabt zu haben, daß eine zweite Ehe strafbar sei. Seine erste Frau habe ihn nach kurzer Ehe verlassen und dreizehn Jahre lang habe er überhaupt nichts von ihr gehört und nachdem er als Taubstummer einer Lebensgefährtin notwendig bedürfte, heiratete er zum zweitenmal. Der Gerichtshof erbrachte ein Urteil, wie es humaner nicht erbracht werden konnte; er verurteilte den Angeklagten wegen des Vergehens der Bigamie zu einer Woche Gefängnis, in welches Urteil auch der Staatsanwalt sich fügte.

Ein freigesprochenen Journalist. Vor etwa einem Jahre schrieb der Journalist Dr. Rudolf Rapp im Esti Kurir einen Bericht über das brisante Auftreten eines Polizeikommissars, in dem es unter anderem hieß, daß der Kommissar, als das Publikum zu murren begann, seinen Säbel klirren ließ. Der gegen den genannten Journalisten anhängig gemachte Prozeß endete damit, daß der Strafsenat Schickl über Rapp eine Geldstrafe von acht Millionen Kronen verhängte. Ueber Appellation kam die Sache vor die Budapester kön. Tafel, welche den angeklagten Journalisten freisprach. In der bemerkenswerten Begründung des Urteils heißt es, daß die Presse in ihrer Tätigkeit nicht behindert und im Berichten über die Geschehnisse nicht gehemmt werden darf, weil das nicht nur gegen das Gesetz, sondern auch gegen die traditionellen Ueberlieferungen der liberalen ungarischen Nation ist.

Theater, Kunst und Literatur

Die Opernkrise

Im Kultusministerium fand heute in der Opernkrise eine neuerliche wichtige Konferenz statt, an welcher außer dem Staatssekretären Robert Kertész und Paul Petry auch noch der frühere Operndirektor Graf Nikolaus Bánffy, der Direktor des Nationaltheaters Alexander Hevesi, der Direktor der Oper Raoul Mäder, Dr. Franz Székelyhid, der Dekonomische der Oper Vinzenz Csábolghy und der langjährige Operregisseur der Oper Koloman Alhegyh teilnahmen. Nach der Konferenz machte Staatssekretär Petry dem Mitarbeiter eines Abendblattes folgende Mitteilungen: Die Beratung galt der Vorbereitung der nächsten Saison des Opernhauses. Ich will die öffentliche Meinung zunächst in dieser Hinsicht beruhigen, daß die über die Krise veröffentlichten Nachrichten übertrieben sind, insofern von keiner solchen Krise gesprochen werden kann, die einen Zusammenbruch des Opernhauses nach sich ziehen könnte. Das Opernhaus hat heute allerdings ein Defizit von mehr als 600.000 Goldkronen, das Kultusministerium wird jedoch Mittel und Wege finden, dieses Defizit zu decken. Jetzt handelt es sich darum, für die Zeit der Sanierung das Budget des Opernhauses derart aufzustellen, daß das künstlerische Niveau des Theaters keinen Abbruch erleidet. Wir versuchen die Lösung, indem wir zunächst weniger Vorstellungen als üblich veranstalten, doch soll das Niveau der Vorstellungen möglichst noch gehoben werden. Das Repertoire soll durch Gastspiele ausländischer Größen, wie etwa Titta Ruffo und anderer belebt werden. In der heutigen Konferenz wurde auch festgestellt, ein numerisch wie großes Künstlerpersonal das Opernhaus haben werde. Es wurden auch die im nächsten Jahre zu liquidierenden Bezüge festgesetzt, wobei ein gewisses Existenzminimum zur Grundlage genommen wurde. In diesem Jahre wollen wir an die Oper überhaupt nicht mehr rühren. Die Frage der Arbeit der restlichen Saison ist vollständig gelöst, da Direktor Mäder das Theater weiter leiten wird. Im nächsten Jahre werden wir das Budget der

Még két napig
ZORO és HURU első világgörögje
Flóta és hegedü
Fern Andra: A FEKETE PIERROT
CORSO 4, 7/8, 1/88, 1/210
OMNIA 5, 1/43 és 1/210

trotsdem aber sei er als Regisseur tätig. Salubi zu einer Million Kronen und die ausgelegte Monogramme anerkannt als Entgelt für die Tätigkeit. Das Engagement dürfte, so sei erwiesen, verständigt, keine Einmalige Monatsrente auch zu ermöglichen, daß indiges Leben...

missionär. Der... undler, der sich... berumtore die... Kommitentent... Verantwortung gesogen, e beunruht.

Vor etwa einem... Kapd im Esti... Auftreten eines... hieß, daß der... begann, seinen... Journalisten... damit, daß der... Geldstrafe von... Heber Appella... von Tafel, welche... In der bemerk... es, daß die... behindert... hebnisse nicht... nicht nur gegen... traditionellen... ungaris...

Literatur

Erzählung

in der Opernfrage... an welcher außer... Paul Petz... Graf Nikolaus... eaters Alexander... Mäder, der... chef der Oper... rige Oberregisseur... Nach der Kom... Mitarbeiter eines... Beratung galt der... Opernhauses. Ich... dieser Hinsicht... letzten Nachrichten... lichen Krise ge... bruch des Opern... baus hat neuer... 000 Goldkronen... und Wege fin... es sich darum... des Opernhauses... beu des Thea... hen die Lösung... ungen als üblich... orstellungen mo... toire soll durch... Titta Ruffo und... Konferenz wurde... Künstlerpersonal... die im näch... stellt, wobei ein... monnen wurde... überhaupt nicht... stlichen Saison... Theater weiter... das Budget der...

edü
RROT
OMNIA
5. / 43 ds 1/210

Oper und des Nationaltheaters trennen, wodurch wir gewisse administrative Erleichterungen erzielen wollen. Die Zonierung der gemeinsamen Intendantur wird definitiv aufgehoben.

Aus diesen autoritativen Äußerungen des Staatssekretärs konstatieren wir zunächst mit Genugtuung die Absicht des Kultusministeriums, einen Zusammenbruch der königlichen Oper, des vornehmsten künstlerischen Kulturinstitutes des Landes, selbst um den Preis von Opfern zu verhindern. Aber zu einer gedeihlichen Sanierung des Opernhauses gehört vor allem, daß man die zu treffenden Maßnahmen nicht auf die lange Bank schiebe. Direktor Raoul Mäder ist mit der Weiterführung der künstlerischen Aufgaben des Opernhauses betraut. Dieser Entscheidung ist nur beizustimmen. Mäder hat die kön. Oper Jahre hindurch mit großem Erfolg geleitet, er ist ein ausgezeichnete Musiker, ein vieljähriger Theaterfachmann, ein Mensch von lauterstem Charakter, den vornehmsten Manieren und deshalb von dem ganzen Personal geliebt und geschätzt. Er wird es sicherlich vermögen, der restlichen Arbeitszeit der Saison ein vornehmes künstlerisches Niveau zu sichern. Freilich sind seine Hände durch die bisherigen Programmverwirrungen teilweise gebunden. Mäder wird in dieser Saison noch „Belleas und Melchande“ herausbringen und Korngolds „Die tote Stadt“, deren Aufführungskosten allerdings noch nicht bewilligt sind, zur Aufführung vorbereiten. Er bereitet in den nächsten Wochen Reprisen von den „Meisterfingern von Nürnberg“ und die „Zauberflöte“ vor, welche Werke neuer noch nicht im Repertoire erschienen waren. Allerdings ist es hoch an der Zeit, das Arbeitsprogramm der nächsten Saison aufzustellen, wovon der künstlerische und finanzielle Erfolg der nächsten Zeit abhängt. Wird diese Arbeit jetzt veräumt, so ist die nächste Saison rettungslos verloren. Diese Arbeit kann aber nur ein Direktor leisten, der weiß, daß er seine künstlerischen Entwürfe im nächsten Jahre auch durchführen kann. Trotzdem Raoul Mäder alle Fähigkeiten besitzt, mit dieser Arbeit betraut zu werden, vermag er sie doch nicht zu leisten, da er ja seinem eventuellen Nachfolger nicht die Hände binden könnte. Wenn man Raoul Mäder

Édes apám
(A vérpád árnyékában)

Die fünf Liebschaften des Melancholikers Andreus Hon.

Ein Roman der Leidenschaft.
Von Aurel v. Thewrewk

— Beruhigen Sie sich, Andrew, und schlafen Sie. Wir werden noch darüber reden, wenn Sie wieder gesund und munter sind.

Ich küßte ihr wieder demütig die Hand. Sie ging an die Fenster und verhing sie dicht mit den Vorhängen.

— Gute Nacht, my charming little boy — kam es noch aus dem Dunkel —, seien Sie brav und schlafen Sie gut!

Als sie gegangen war, frampfte sich mein Herz zusammen und in meiner Zerknirschung meinte ich noch immer leise. So lag ich lange im Bett, bis die Erschlaffung mich endlich übermannte und ich bis morgens ruhig schlief.

Beim Erwachen fühlte ich mich vollkommen wohl. Nur die Wunde schmerzte noch ein wenig. Ich erwartete bangen Herzens den Eintritt Miß Ruths, doch wagte ich weder nach ihr zu rufen, noch an der Klingelstange zu ziehen. Ich wartete still, bis sie aus freien Stücken ins Zimmer trat. Ihre sorgenden Fragen galten meinem Befinden allein und sie war so unbefangen, wie ehedem. Erleichtert atmete ich auf, eine übermütige Fröhlichkeit hatte mich überkommen. Ich erklärte, nie gesünder und munterer gewesen zu sein und wollte unverzüglich aufstehen. Sie schalt mich wieder „naughty boy“ und drohte mit dem Papa. Ich ließ mich nur beruhigen, nachdem sie mir versprochen, beim Arzt vermitteln zu wollen, daß ich das Bett verlassen könne. Das geschah auch kurz nachher, denn als mein Vater mit dem Arzt erschien, erklärte dieser, daß eine Gefahr der Gehirnerkrankung nicht mehr vorhanden, da ich fieberfrei und klaren Bewußtseins sei. Mein Vater kehrte nach Ungarn zurück, um die bequemste und gesederste Kutsche nach mir zu senden.

Zu Mittag, als ich vor unserem Haus aus dem Wagen stieg, wurde ich mit großem Jubel empfangen. Besonders herzlich begrüßten mich meine kleinen Schwestern, deren Abgott ich war, denn ich liebte mein Cousinchen gerade so wie mein Schwesterchen und nannte sie auch so.

Im Verhältnis Miß Redhots zu mir war von diesem Tage eine merkliche Veränderung eingetreten. Mit keinem Wort erwähnte sie den Abend im Schloß von Naghsala. Sie behandelte mich nicht mehr wie ein Kind und war viel freier und vertraulicher zu mir. Ich war hierüber stolz und beglückt. Einige Tage nach meiner Heimkehr nahmen wir unsere gewohnten Morgenritte wieder auf. Sie wissen, lieber Doktor, daß ich von Kindheit her ein passionierter Reiter bin und Miß Redhot war auch eine vorzügliche Sportsdame im Sattel. Auf ihren Wunsch nahmen wir zu unseren Ritten keinen Reitknecht mehr mit. Nach tollen Galopps setzten wir über waghalsige Hindernisse hinweg. Gewöhnlich ruhten

einen erstarrigen Dirigenten beigelegt, so wäre er durchaus befähigt, den verfahrenen Karren des Opernhauses wieder in ein richtiges Geleise zu bringen. Wir können nicht nachdrücklich genug betonen, daß die künstlerische und damit die ökonomische Gesundung des Opernhauses nur durch Heranziehung einer autoritativen großartigen Künstlerindividualität erfolgen könne. Findet man für diese Aufgabe eine ungarische Kraft, umso besser. Nichts wäre natürlicher, als eine solche Kraft jetzt schon an die Seite Mäders zu berufen, einerseits zur Mitarbeit schon in dieser Saison, andererseits zu dem Zweck, damit dieser neue Mann das Repertoire, das Künstlerpersonal, die Administration, die künstlerische Leistungsfähigkeit des Theaters, auch den Geschmack des Publikums genau kennen lerne, um mit voller Vertrautheit aller Verhältnisse und ausgerüstet mit der im Laufe der restlichen Saison frisch zu erwerbenden und zu festigenden künstlerischen Autorität im nächsten Jahre mit fester Hand das Steuer ruder ergreifen zu können. Daß Mäder mit der Zurechtweisung der Saison betraut werde, findet unsere volle Zustimmung, und wir sind überzeugt, daß der Künstler, wenn man ihm nicht wieder administrative Fesseln auflegt, sich wie in früheren Jahren wieder vorzüglich bewähren werde. Aber einen definitiven Direktor mit Beginn der nächsten Saison zu ernennen, hieße einen Nichtorientierten vor ein Chaos zu stellen. Man ernenne jetzt einen administrativen Direktor und lasse ihn an der Arbeit Mäders teilnehmen. So käme das Ministerium, respektive das Budget und auch die Kunst gleichermaßen auf ihre Kosten. Wenn man im

Holnap utoljára
a Nibelungok
befejező része
KAMARA ROYAL-APOLLO

wir dann in der Richtung eines Wäldchens. Das waren meine glücklichsten Stunden, wenn ich mit ihr allein im einsamen Wald lustig plaudern konnte. Sie erzählte mir nun immer von Liebesgeschichten, deren Einzelheiten ich oft nicht verstand, doch getraute ich mich nicht, sie über diese mir unverständlichen Dinge zu befragen. Wenn ich dann abends allein in meinem Zimmer war, grübelte ich oft über den wahren Sinn ihrer Erzählungen. Noch immer war ich ein unschuldiges Kind. Bei diesen Gelegenheiten veräumte sie es nie, mir den Staub mit ihrem wohlriechenden Taschentuch vom Gesicht zu wischen, einen an meinen Kleidern hängengebliebenen Grashalm oder ein heruntergefallenes Baumbblatt abzustreifen. Sie lächelte, konnte ich meine Verwirrung über diese meistens unermittelten Berührungen nicht verbergen. Auch sonst ließ sie keine Gelegenheit unausgenutzt vorübergehen, um eine gegenseitige Berührung zu veranlassen. Gingen wir zu Fuß nebeneinander, hielt sie sich so dicht an meiner Seite, daß sich unsere Hände oder unsere Arme wie von ungefähr in einem Fort streiften. Ich fand es schändlich von mir, daß ich diese wohnigen Berührungen nicht vermied, da ich dachte, die Ahnungslose durch meine herausstehenden Empfindungen in Gedanken zu beschmutzen. Doch das Laster war zu süß und ich zu schwach.

An einem Vormittag gingen wir ins Dorf, um irgendeinen Auftrag meiner Tante bei einer Bauersfrau zu erledigen. Wir traten in das Gehöft, als sich die Bäuerin gerade anschickte, eine Gans abzuschlachten. Sie hatte das Tier zwischen den Beinen und zog den hervorragenden Hals beim schnatternden Kopf in die Höhe. In der anderen Hand hielt sie das scharfe Messer bereit.

— Grüß Gott, Andrási urfi, begrüßte sie mich, als sie unserer gewahr wurde. Ich siehe sogleich zu Diensten, ich will nur schnell diese verrückte Gans abstecken. Seit einer Viertelstunde quäle ich mich mit ihr herum. Aber jetzt habe ich sie richtig gepackt.

Damit schnitt sie in den Hals der Gans. Ein dicker roter Strahl spritzte aus dem schneeweißen Gefieder hervor. Miß Ruth erfaßte meinen Arm und umklammerte ihn frampfhaft. Ihre Augen starrten auf das strömende Blut hin, ihr Gesicht entfärbte sich und ich fühlte ihren Arm in dem meinen zittern. Die zuckende Gans schlug verzweifelt mit den Flügeln und da sie die Frau nicht stark genug hielt, befudelte das hervorquellende Blut ringsum alles. Miß Ruth wankte, ich hatte gerade noch Zeit genug, um sie in meinen Armen aufzufangen. Sie wollte niedersinken, doch hielt ich den bebenden Körper fest an meine Brust gedrückt; dann hob ich sie empor, sie umschlang meinen Hals, und taumelnd trug ich die berückende Last zur im Hof stehenden Bank.

— Jessaj Mariandjosef! Was ist denn dem Fräulein passiert? lief die Bauersfrau herbei. Ich hol gleich ein Glas frisches Wasser!

Die Ohnmächtigen noch immer umfassend, setzte ich mich zu ihr auf die Bank. Ihre Glieder krümmten sich, waren in Zuckungen geraten. Die Bäuerin kam mit dem Wasser zurückgelaufen. Sie riß Miß Ruths Bluse

Ministerium über das Maß der Reduktion schon im Klaren ist, dann heraus mit dem Schwert! Schon zu dem Zweck, damit festgestellt werde, ob es nicht zu spät geschliffen ist und daher scharf werden müsse. Denn man wird doch die königlich ungarische Oper nicht auf das Niveau eines kleinen deutschen Stadttheaters reduzieren wollen! Der nächste Direktor muß doch aber jetzt schon wissen, auf welches Personal dem Werte und der Zahl nach er die weitere künstlerische Arbeit im Opernhaus aufbauen könne. Daß der Staat sparen muß, wissen alle. Aber man muß doch auch bedenken, daß im Budget eines Theaters die Einnahmen eine ausschlaggebende Rolle spielen. Diese Einnahmen können nur auf Grund künstlerisch vollwertiger Darbietungen einfließen. Erschütterte man durch zu einschneidende Maßnahmen oder durch Retardierung der notwendigen Verfügungen die Arbeitsfähigkeit des Instituts, dann werden alle budgetären Aufstellungen hinfällig. Denn nur Kunst bringt Guilt. Man gebe dem derzeitigen Direktor für den Rest der Saison künstlerisch völlig freie Hand und dann könnte gar leicht der Fall eintreten, daß das Ministerium, das Publikum und die Kritik zu der Ueberzeugung gelangen, es sei völlig überflüssig, nach einem neuen Direktor zu suchen. Höchstens nach einem neuen allerersten Dirigenten. Hand in Hand mit einem solchen könnte Raoul Mäder getrost das Jahrhundert in die Schranken fordern.

Das Gastspiel eines Burgtheaterensembles im Lustspieltheater brachte eine unfernen Publikum recht angenehme Abwechslung in das Theaterleben der Saison. Die Budapestener fühlten sich noch im Banne der Autorität des alten Burgtheaters und das Fährlein, das jetzt zu Besuch kam, fand sich dem schon gewohnten ausverkauften Hause gegenüber. Die Gäste spielten an ihrem ersten Abend Gemühtes: drei Einakter. An erster Stelle kam ein Sodermann mit Schrecken. „Sterbende Rosen“ ist eine der Verirrungen des begabten Mannes, an denen er hartnäckig festhält. Was da zwischen einem deutschen Dämon, einem jungen Grafen und dem betrogenen Gatten vorgeht, ist unerträgliches Berliner Grand Guignol. Der

Wauwau

auf und ich erblickte zum ersten Male eine bloße Frauenbrüste. Wie gebannt starrte ich auf den bebenden runden Busen hin. Als die Frau die Herzgegend benetzte, schlug Miß Ruth die Augen auf. Ein eigentümlicher Glanz leuchtete in ihnen. Noch nie hatte ich diesen trunkenen, entrückten Blick bei Menschen gesehen. Ihr Auge traf mich und ich las etwas Verlangendes, etwas Gieriges, etwas Todendes in ihnen. Es währte nur einen Augenblick. Eilig raffte sie sich zusammen, ordnete ihre Kleidung, ihre Augen erloschen. Sie nahm das Glas und stürzte dessen Inhalt hinunter.

— Es war ein kleiner Schwindelanfall, doch jetzt befinde ich mich wieder wohl. Ich danke Ihnen. Ihre erstickte Stimme vibrierte.

Das ganze spielte sich in wenigen Sekunden ab, so daß ich mir keine Rechenschaft geben konnte, wie, warum und was eigentlich geschehen war. Auch war mir ein verworrener Gedanke plötzlich ausgegangen, dessen Sinn ich nicht recht verstand und den ich mir für später aufhob. Meine Sorge galt jetzt ihr allein. Verdutzt stand ich vor ihr und sah sie fragend an.

— Beim Anblick von Blutergüssen bekomme ich meistens solche Schwächeanfalle. Wir wollen nach Hause gehen, Andreus.

Rasch erledigte ich den Auftrag meiner Tante und dann traten wir langsam den Heimweg an. Jägernd schwankte ich eben noch, ob ich es wagen dürfte, ihr meinen Arm anzubieten, als sie den ihren unter den meinen schob.

Erlauben Sie, Andreus? Sie sah mich mit halb spöttischem, halb neckischem Ausdruck an. Lintlich entschuldigte ich mich, meinen Arm ihr nicht selber angeboten zu haben. Ich wagte nicht die geringste Bewegung mit meinem Arm zu tun und hielt ihn steif, weit abseits von mir. Lächelnd sah sie mich an und zog ihn langsam an sich und drückte meine Hand an ihren Busen. Durch das leichte Zeug ihres Gewandes brannte das warme Blut ihres pochenden Herzens hindurch. Das Bild ihres nackten Brüste stieg vor meinen Augen auf und der Gedanke, der mir bei diesem Anblick in den Sinn kam, schoß mir jetzt in klarer Deutlichkeit durch meinen Kopf. Ein Sturm segte durch mein Gehirn. Ich verlor meine Haltung und stolperte bei jedem Schritt beinahe über meine Füße. Wieder waltete in mir das Blut, wie an jenem denkwürdigen Abend in Naghsala.

— Seien Sie doch nicht so ungeschickt, Sie großes Kind, Sie!

Ich weiß noch heute nicht, wir wir an's Haus gelangten. Ich stotterte einige Worte der Entschuldigung und rannte die Treppen zu meinem Zimmer empor. Ich warf mich auf das Ruhebett, um Herr meiner Erregung zu werden und meine wirren Gedanken zu ordnen. Die in ihre rotblonden Haaren gehüllte Traumgestalt stand mir vor den Augen und meine Sinne berauschten sich an dieser Erinnerung. Ich sprang auf und lief im Zimmer auf und ab, die Hände auf die hämmernenden Schläfen gepreßt. Dann blieb ich still vor dem Fenster stehen und kühlte meine heiße Stirne an der Glascheibe. Wie lange mochte ich dagestanden sein? Ich mußte es nicht.

(Fortsetzung folgt.)

alte Sudermann wird die Frauen nicht los, die der junge Hermann in „Sodoms Ende“ rief. Heißen Dank der Darstellerinnen Lili Marberg, Romberg und Heine, daß sie uns die Sache so leicht gemacht haben. Angenehm enttäuscht fühlte man sich durch Schnitzlers unverblühte „Literatur“, die uns an die erste Brahms- und Reinhardtzeit in Budapest erinnert. Diese liebenswürdige Freizeithandlung mit ihren weichen Linien und ihrer zarten Ironie kam uns diesmal in bodenständigerer Interpretation. Lili Marberg hat nach der feuchenden blonden Bestie der Sudermannschen Phantasia ihre wahre Gestalt gezeigt und es ergab sich, daß ihre lebensfündig blühenden Augen das Lächeln, die geistvolle Schelmerei mehr kleidet, als das Wetterleuchten in einer verlogenen biden Atmosphäre. Die wahre Freude aber erlebte man an dem Baron Almens Romberg's. Sein einzigend angewiesenes Sprechen und die geschlammerte Eleganz und Bornehmtheit des Wiener Vortriegsaristokraten waren wieder einmal etwas, was uns Wiener Art auf dem Theater so wert macht. Auch den grimmigen Humor Heines empfing man wie Bruch und Handschlag eines guten, alten Bekannten. Das unentbehrbare Dreierensemble trat uns auch in Eschschons drollig-ursprünglicher Blauette „Ein Heiratsantrag“ entgegen in einer Metamorphose als komisches Trio. Heines Karikatur eines russischen Kleinlandwirts verführte die hochgeartete Rede mit Glieder- und Gelenkskomik und das Brautpaar, das sich über Streitigkeiten und Gegnerschaften hinweg findet, hatte an Lili Marberg und Romberg reichhaltige Späßfiguren, die sich mit erotischen Possenlementen aufschmückten. Sie erhielten den reichen Beifall einer dankbaren und zufriedenen Zuhörerschaft. f. r.

Königstheater
Gastspiel **Emmy Kosáry und Ernst Király**
Samstag, den 21. März 1925.
Zum ersten Mal:

„Acsászárné apródja“
Operette in drei Akten
von Eugen Farago. Musik auf die Gesangstexte Emeric Schmarth von Ákos Battyai.
Personen:
Graf Stejan Ernst Király.
Petrus Emmy Kosáry.
Rizzi Hajnal Hanna Bonthh.
Georg Szabó Martin Káttai.
Csillag Ruzi Anna Stró.
Kotár Árpád Latabér.
Graf Teletés Ludwig Réthely.
Barker Emeric Schmarth.
László Géza Kaskó.
Oberregisseur Alexander Kullóy.

Luise Blaha-Theater
Freitag, den 20. März 1925.
Zum ersten Mal:
Mit dem Auftreten von
Rusi Somogni, Klona Baály und Eugen Rádor
„A feleségem babája“
Operette in drei Akten, Musik von Robert Stolz.
Personen:
Marquis von Cyprion Franz Bendich.
Lili, dessen Gemahlin Klona Baály.
Chevalier Faublas Eugen Rádor.
Charaffon, Feuerwehmann Géza Borofa.
Josette Rusi Somogni.
Bliffard Ernst Verebes.
Coralie Zsuzs Bélaffy.

Theater in der Inneren Stadt
Mittwoch, den 18. März 1925.
Zum ersten Mal:
„En már ilyen vagyok“
Lustspiel in drei Akten von Yves Mirande und Alex Radis. Ungarische Uebersetzung von Ladislaus Lakatos.
Personen:
Simonc Klona Littos.
André Desider Kertész.
Max Ernst Larnah.
Lucette Ella Gombaföldi.
Bailon Ludwig Gárdonyi.
Groult Gustav Vándorh.

Mitteilungen der Theaterkanzleien und Konzertbureau
Im kön. Opernhaus wird die Künstlerin des Kölner Opernhauses Frau Rosa Paulin-Dreesen demnächst ein Gastspiel absolvieren. Die hervorragende dramatische Sängerin hat vor einigen Tagen in der Wiener Staatsoper mit ungewöhnlichem Erfolg gesungen und wird bei uns Donnerstag, den 19. d., in „Mida“ und Samstag, den 21. d., in „Tosca“ auftreten und in beiden Opern die Titelrolle singen. Wegen Krankheit der Frau Klona R. Lasády wurde die für Samstag angelegte Premiere von Madar Schöpplins „Vége a szép nyárnak“ auf Dienstag verschoben. Anstatt der ausgefallenen Novität wird im Kammertheater Samstagabend „Solness építőmester“, Sonntagabend „Mint a levelek“ gegeben.

* Die Premierenvorstellung von „Csillagok“ findet Freitag, den 20. d., im Lustspieltheater statt und beginnt um halb 8 Uhr. In den weitesten Kreisen des Budapest Theaterpublikums wird dem neuen Schauspiel Ludwig Zilahys ein fieberhaftes Interesse entgegengebracht. In den Hauptrollen des Stückes sind beschäftigt: Irene Barfánki, Franziska Csáki, Paul Lukács, Julius Hegedűs, Gábor Rajnai, Josef Kürti, Joltán Szerény, Eugen Balassa, Georg Dénes, Ladislaus Földényi, Edmund Bárdi und Madár Fenyő. Auch Samstag und Sonntag wird „Csillagok“ gegeben.
* Die Künstler vom Wiener Burgtheater bringen im Lustspieltheater Donnerstag das neue Drama von Anton Wildgans „Rain“ zur Darstellung. Die Hauptdarsteller der Dichtung sind: Hedwig Bleibtreu, Hans Siebert, Josef Danegger und Philipp Jeska.
* Sonntag nachmittag gelangt im Lustspieltheater „A köpenztáros ur“ mit „Csenedélet“ zur Aufführung. Die Vorstellung wird bei ermäßigten Preisen der Plätze abgehalten.
* Das zweite Jubiläum von „Gallo, Amerika“ im Hauptstädtischen Operentheater wird morgen, Donnerstag, das zweite Jubiläum, die fünfzigste Aufführung der großen amerikanischen Sensationsrevue „Gallo, Amerika“ gefeiert, die bisher jedesmal vor total ausverkauftem Hause gespielt wurde.

* Die erste Aufführung von „A waterlooi csata“ bei ermäßigten Preisen der Plätze findet im Renaissance-theater Sonntag, den 22. März, statt. Melchior Lengyel's von großem Erfolg begleitete Komödie gelangt auch in dieser Vorstellung in der glänzenden Rollenbesetzung der Premiere zur Darstellung.
* Die glänzende Rollenbesetzung des neuen Schauspiels von Pierre Wolff: Somlay, Marie Simonji, Rózi Jlosan, Barfánki, Marián, Baló verspricht der heute, Mittwoch, stattfindenden Erstaufführung von „Ószi szerelem“ im Renaissance-theater einen großen Erfolg. Die Pariser Kritik hat seinerzeit diesem prächtigen, an Stimmungen so reichen Stück den großen Erfolg mit vollständiger Einstimmigkeit vorausgesagt. Der große Bühnenreformer hat über „Ószi szerelem“ das folgende geschrieben: „Après l'amour ist der größte Erfolg der Saison im Vaudeville.“ — Bei der Premiere sind die gewöhnlichen Preise des Renaissance-theaters gültig.
* Repertoirewechsel im Renaissance-theater. Sonntag nachmittag halb 4 Uhr wird im Renaissance-theater anstatt „Menyasszonyi fátyol“ „A waterlooi csata“ gegeben.

* Das Grand Guignol verabschiedet sich mit neuem Programm. Heute, Mittwoch, verabschiedet sich die Gesellschaft des Theatre du Grand Guignol im Königstheater vom Budapest Publikum. Zur Aufführung gelangen die folgenden Piecen: 1. „Legénybucsur“, 2. „Ó“, 3. „A világtörténelem története“, 4. „Boldogság“.
* „Csibi.“ Die nächstfolgenden drei Aufführungen von „Csibi“ finden im Ungarischen Theater mit dem Auftreten von Gizi Bajor, Giza Mészáros, Julius Csontos, Ladislaus Z. Molnár, Árpád Latabár und Franz Vendrey heute, Mittwoch, ferner Donnerstag und Freitag statt.
* Vierzehn Aufführungen — vierzehn ausverkaufte Häuser charakterisieren den Budapest Erfolg von „Frasquita“. Die weltberühmte Lehar-Operette gelangt diese Woche Donnerstag, Samstag, Sonntag und Montag abend im Stadttheater, jedesmal mit Martha Serák, Josef Gábor, Josef Sziklai und Vera Molnár in den Hauptrollen zur Aufführung.

* Heute, Mittwoch, wird sich im Stadttheater Irene Jakab in der Aufführung der „Traviata“ vorstellen.
* Auch das dieswöchige Repertoire des Stadttheaters wird von der siegreichen Operette „Frasquita“ beherrscht. Sie steht morgen, Donnerstag, Samstag und Sonntag abend auf dem Spielplan des Stadttheaters.
* „Frasquita“ — Welterfolg — Stadttheater.
* Rózi Walter wird im Stadttheater in der freitägigen Aufführung von „Faust“ zum ersten Male die Margarete singen. Dem Auftreten der ausgezeichneten Sängerin des Opernhauses geht das gespannteste Interesse voran. Auch den Mephisto wird ein Gast, das Mitglied des Opernhauses Oskar Kálmán, den Faust Josef Somló und den Valentin Andor Sároshy singen.
* Rozgonis Photographien zu herabgesetzten Preisen.

Offener Sprechsaal. #)
Női kalapok
nagy választékban legolcsóbban
Friedmann kalapgyárában
Festés és alakítás a legdivatosabb formákra.
Király-utca 8, az udvarban.

BUTOR
teljes lakberendezések óriási választékban minden elfogadható árréti eladatok.
VII, Klauzál-tér 6 (Nyár-a. sarok).

Wir kaufen
im Auftrage und für eigene Rechnung
Grundstücke
15041
in Deutschland, spez. in Gross-Berlin und bitten um genaueste Offerte mit Preisen, Zusagebedingungen, Friedensmieten u. Belastung
Freese & Co., G. m. b. H.,
Berlin W. 57, Potsdamerstr. 86

Spezialarzt
für Blut- u. Geschlechtskrankheiten SIBER SALVARSAN-IMPFGUNGEM. Ordination den ganzen Tag über. Rákóczi-utca 32, I. vis-à-vis dem Roehospital. 8047
*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Achtung Hausbesitzer!
Verwalte Berliner Häuser, zahle 2. jed. Mts. Überschuss, mon. Abrechnung in- u. ausl. Refer. H. E. Drobny. Berlin O. 17., Beymestr. 14.

Möbel
Schlafzimmer Speisezimmer, Salongarnituren, Chaiselongues, Matratzen, Kücheneinrichtungen
auf Kredit
zu den allerbilligsten Barzahlungspreisen erhältlich
KROH VII, Akácia-utca 45
(zwischen der Dob- u. Wesseleny-utca)

Legdivatosabb
női kalapok
nagy választékban, olcsó árakban kaphatók
Virányi J. női kalapgyárban
IV. Ferenciek-terezsík (Királybazar udvarában).
Mindennemű női, férfi- és gyermekkalapokat fest, formáz, tisztít, javít

Belgrader Zeitung
Die grosse Tageszeitung des Balkans in deutscher Sprache
Wirtschaftliche Nachrichten vom Balkan. Grosse Verbreitung in Handels-, Finanz- und Industriekreisen.
Probenummer gratis!
Administration: Belgrad, Terazije 7.

Hauskauf in Berlin
Baranzahlung gesucht. Angabe Adresse und nähere Umstände an Dr. Georg Schombardt, Barmen Rhld., Stenertstr. 2. Vermittler verb.

Nem kell többé állandó könnvelő!
Elvélgi adminisztrációs teendőit szakdolgozó és iktatásmerésesen
Revizori- és inkasszóiroda
Budapest, V, Visegrádi-utca 40. Tel. 184-26
Elvállal: könyvek telektetését, vezetését, ellenőrzését, évi mérleg elkészítését, ellenőrzését, számviteli m. vizsát, letöltést egyezkedés tárgyalásokat, adóügyekben te. vi. ágostást nyújt és eljár. Behat. kintlévőségeket. Tanít könyvelési. Jutanyos díjak! 7180

GESTR. OKTE Export: Schwab Striowarenarok
SPORTARTIKEL GRAESSLE & MAYER
Stuttgart, Rosenbergrasse 110

Bertalan Pally gibt im eigenen wie auch im Namen seiner Kinder István und Magda gebrochenen Herzens die traurige Nachricht, vom Tode seiner unendlich geliebten teuren Gattin, der besten Mutter
Frau Bertalan Pally
geb. Alice Neumann v. Nagyhanta
die nach 31jähriger überaus glücklicher Ehe am 16. d. dahingeshieden ist. Unserer teuren Verblichenen werden wir am 18. d., 4 Uhr nachmittags das Geleit zur ewigen Ruhestätte im Kerepeser Friedhofe dem Zeremoniell der röm.-kath. Kirche geben. Ihr teures Angedenken wird in unserem Herzen ewig bewahrt bleiben.
Dr. Aurel Dobay de Nagyhanta, Bruder; Frau Dobay geb. Baronin Margit Madarassy-Beok; Frau Dr. Ludwig Glöck, Schwägerinnen und die übrige trauernde Verwandtschaft.

Wochen
sich B
igen B
kontroll
den kan
um rich
bieten
den die
ruben,
Gehöhe
— es m
Preisbe
der Pre
3 Dfg.)
Budapo
ihren
rationie
nicht e
zu unte
G
fein, da
nalen
Milchha
Bäderei
sondern
Kaffeeh
Gebäc
zweifels
folchen
welche
Dieses
durft, i
die bisl
um so
Wege d
Großha
terial z
D
genhieb
die der
angehör
D
Bäder a
jes sollt
tigen B
harde b
S
als der
lungen
daß die
Betrieb
Zirkulen
ermang
Kolleger
ihren B
die Ser
als die
G
fen die

Volkswirtschaft

Vom Bäckerkartell

Die im „Neues Pester Journal“ vor einigen Wochen aufgestellte Kalkulation über die hauptstädtischen Bäckereibetriebe wurde auch nicht mit einem einzigen Worte zu widerlegen versucht, weil sie, auf leicht kontrollierbare Tatsachen gestützt, nicht widerlegt werden kann. Die beispiellose Geduld der Konsumenten, um nicht zu sagen Indolenz, die sich seit Jahren alles bieten lassen, zeitigte auch hier ihre Folgen und so werden die vom Großhändler erfassten Semmeln nicht eher ruhen, bis sie nicht auf 1000 stehen und damit einem Geheiß ihrer Erzeuger folgen, die schon vor Monaten — es war knapp nach der Auflösung der amtlichen Preisbestimmungskommission — verkündet hatten, daß der Preis einer kleinen Kaisersemmel (Gewicht zirka 3 Dkg.) tausend Kronen sein müsse.

Diese Zustände sind nur deshalb möglich, weil die Budapester Bäcker kartellmäßig organisiert sind ihren Absatz nach dem Muster anderer Kartellorganisationen haben und jeden Versuch, die Vereinbarungen nicht einzuhalten, die vorgeschriebenen Verkaufspreise zu unterbieten, schon im Keime ersticken.

Es dürfte dem großen Publikum nicht bekannt sein, daß kurze Zeit vor Eintritt der großen internationalen Getreidespekulation à la Cassie die Zentral-Milchhallen-A.-G. eine große, modernst eingerichtete Bäckerei gebaut hat, um nicht nur ihre eigenen Filialen, sondern auch andere Kunden, hauptsächlich aber die Kaffeehäuser mit Gebäck zu versorgen, deren Konsum an Gebäck stark ins Gewicht fällt und dieser Plan wäre zweifellos gelungen, weil die Aktiengesellschaft nur solchen Kaffeehäusern Milch zu liefern bereit war, welche auch ihren Gebäck- und Brotbedarf bei ihr decken. Dieses sanktionierte hätte es übrigens gar nicht bedurft, weil die Aktiengesellschaft das Gebäck billiger als die bisherigen Bäckereianten geben wollte, wozu sie um so leichter in der Lage gewesen wäre, als sie im Wege der sie finanzierenden Großbank und der dieser Großbank wieder nahestehenden Mühlen das Rohmaterial zu günstigen Bedingungen bekommen hätte.

Da trat das Bäckerkartell in Aktion und der Gehör der Bäcker war der Boykott jener Mühlen, die dem Interessentenkreis oben erwähnter Großbank angehören.

Diesem Boykott schlossen sich auch die Provinzbäcker an. Der Preis der Aufhebung des Boykottbeschlusses sollte die Demonstration und der Abbruch der schon fertigen Bäckerei sein, deren Baukosten mehr als eine Million betragen hatten.

In diesem Kampfe erwies sich das Bäckerkartell als der stärkere Teil und nach langwierigen Verhandlungen mit der Bank konnte nur das erreicht werden, daß die Zentral-Milchhallen-A.-G. wohl die Bäckerei in Betrieb halten, jedoch ausschließlich ihre eigenen Filialen mit Gebäck versehen dürfe. Das Bäckerkartell erzwang weiter als Belohnung für die Solidarität ihrer Kollegen in Bács, daß die dortige Walzmühlen-A.-G. ihren Bäckereibetrieb einstellen mußte, wo diese Mühle die Semmel um 100 Kronen billiger verkauft hatte, als die dortigen Bäckereianten.

Es ist noch nicht beruhen, welche heftigen Angriffen die staatliche Preisbestimmungskommission seitens

der Bäcker ausgesetzt war, weil dieses Amt die Kalkulation der Bäcker nicht anerkennen wollte und deren Preisserhöhungen solange als nur möglich Widerstand leistete. Unvergessen ist es, daß zur Stunde, als die amtliche Preisprüfungsstelle ihre Tätigkeit einstellte, die Bäcker die Brotpreise höher stellten, worauf in ganz kurzen Intervallen weitere Preisserhöhungen folgten, so daß heute die Gebäckpreise in Budapest um 50 Prozent über Friedensparität stehen, während Mehl nur 20 Prozent über Friedensparität steht, wo doch das Gebäck wesentlich billiger sein müßte, als das Rohprodukt. In der Relation zur Friedensparität ist heute Brot das allertuerste Lebensmittel.

Die Preisbestimmungskommission wirkt aber weiter, nur hat sie ihren Sitz von der Veres Pálné-utca in die Hártsfa-utca verlegt, deren Leiter ist nicht mehr Herr Dr. Biber, sondern der Präsident der Bäckerkorporation. Das Bäckerkartell hat die von ihm so verpönte Institution wieder ins Leben gerufen und stellt die Preise nach seinem Willen obligatorisch fest.

Auch in Oesterreich waren nach Auflösung der amtlichen Preisprüfungsstelle ähnliche Vorgänge zu beobachten, was zu den bekannten Skandalen geführt hat, worauf die österreichische Regierung nicht allein die Preisbestimmung, sondern auch die Kundmachung von unverbindlichen Richtpreisen verbot.

Müßte schon der zurückgegebene Handelsfreiheit logischerweise die amtliche Preisbestimmungskommission weichen, so muß auch das freie Spiel der Kräfte, die freie, unbeschränkte Konkurrenz in Geltung treten. Gegen dieses selbstverständliche Prinzip haben sich die Bäcker vergangen. Die vom Bäckerkartell eingesezte Preissteigerungskommission ist ein Angriff gegen das Publikum, der nicht länger stillschweigend geduldet werden darf. Gibt es schon keine amtliche Preisprüfungsstelle, so darf auch kein Kartell den Preis des allerwichtigsten Nahrungsmittels nach eigenem Gutdünken bestimmen.

Die Hartnäckigkeit der Bäcker, an den hohen Preisen festzuhalten, fällt umso schwerer ins Gewicht, als auf die künstliche Getreidehaufe die Reaktion folgte, die in einem Preissturz von 25 Prozent ziffermäßig zum Ausdruck kommt. Als die Weizenpreise von Tag zu Tag stiegen, folgten auch die Mehlpreise nach. Konnte man dies noch verstehen, so wäre billigerweise zu erwarten, daß bei entgegengesetzter Tendenz auch die Mehl- und Gebäckpreise die rückläufige Bewegung mitmachen. Aber davon wollen die Herren in der Hártsfagasse nichts hören. Der vorgestrichte Beschluß der Bäckerkorporation, „sich zu einem späteren Zeitpunkt mit der Preisfrage befassen zu wollen“, ist ein Hohn auf die Notlage der Konsumenten, was nicht genug verurteilt werden kann. Die Behauptung der Bäcker, daß sie noch Schlüsse zu hohen Preisen haben und nicht eher die Gebäckpreise reduzieren können, bis diese Schlüsse konsumiert sind, ist nicht wahr, denn die Bäcker sind bis in den April hinein seit dem Spätherbst mit billigem Mehl gedeckt. Zum Beweise genügt der Hinweis auf die Tatsache, daß die „zweite Hand“ trotz bedeutender Preisnachlässe, oft bis zu 2000 Kronen per Kilogramm, keinen Abnehmer findet.

nehmen begriffen ist und daß der Zustand der Linien und des Waggon- und Lokomotivparks immer mehr den Friedensverhältnissen nahe kommen.

Von der Börse.

Freundliche Tendenz. — Lebhafterer Verkehr. — Kurs-erhöhungen.

An unserer Börse scheint sich ein Umschwung vorbereitet zu wanken, der seinen Ausgang in der Unmöglichkeit nimmt, größere Geldbeträge placieren zu können. Das Kostgeschäft ist in ständiger Abnahme begriffen und die freien Gelder beginnen auf dem Effektenmarkt Unterkunft zu suchen. Die Tatsache, daß Wochengeld heute selbst zu 1/4 Prozent keine Nehmer fand, gab den Anlaß, diese Beträge in Effekten zu placieren und dies den Anlaß zu einer Belebung des Geschäftes, das den Ausgang nahm in Kredittaktien, die außerdem von einer Seite in größeren Posten aus dem Markt genommen wurden, die der Anstalt nahestehen. Nebst Kredittaktien wurden auch einige dem Konzern der Kreditbank angehörige Effekten, wie Allg. Kohlen, Georgia, Ganz und Trust stärker favorisiert und mit ansehnlicheren Kursserhöhungen bedacht. Im weiteren Verlauf übertrug sich die verbesserte Auffassung auch auf andere Gebiete des Marktes und förderte eine ziemlich lebhaft geschäftliche Tätigkeit zutage, wenngleich sich auch für eine kleinere Anzahl von Effekten Kursserhöhungen zum Teil mäßigen Grades ergaben. Die freundliche Tendenz hielt bis zum Schluß des Verkehrs an. Der Anlagemarkt war geschäftlos, matt. Völkerbundanleihe wird für ausländische Rechnung gekauft und liegt fest.

Die Kursserhöhungen betragen (in tausend Kronen) für Ung. Kredit 14, Bodenkredit 8, Estompe 2, Kohlen 25, Salgó 4, Bröder Waggon 10, Landw. Masch. 10, Ganz 70, Hofherr 7, Allg. Masch. 3, Belgische 5, Majier 10, Trust 10, Zuder 40, Georgia 9, Basm. Elektr. 6, Del 5 1/2, Felten 30, Gummi 5. Abgesehen w ä h t waren Vaterl. Sparf. 40, Ung. Affek. 200, Pannonia 100, Fonciere 9, Stahl 7, Rima 6, Bur 8, Stummer 20, Gas 15, Egis 5, Baumwolle 17, Danica 5, Braßler 15, U.-D. Landw. 11.

Die freundliche Tendenz hielt auch während der Nachbörse an und machte weitere Fortschritte. Die Umsätze nahmen wohl keine größeren Dimensionen an, doch zeigte sich zunehmendes Interesse für die Favoritpapiere, die ihre Kurse in den meisten Fällen weiter ausbessern konnten. Es werden uns die folgenden Kurse gemeldet:

Banken und Sparkassen: Ung. Kredit 417—418, Kommerzbank 1130, Vaterl. Sparf. 2710, Allg. Sparf. 116—117.

Bergwerke: Salgó 550, Kohlen 3240, Urkämpfer 940—945.

Eisenwerke: Ganz 2690, Rima 146, Schlad 44.

Verkehr: Roba 202, Trust 158—160, Mfr 187.

Diverse: Georgia 296, Telephon 153, Gummi 305, Kunstbänder 117, Ratin 67, Auer 1045, Phöbus 85, Oja 462, Budapester Mühle 139 1/2—140.

Vom Getreidemarkt.

Matte Tendenz. — Preisrückgänge.

Nach der kleinen Erholung des gestrigen Tages wird heute aus Chicago wieder flauere Tendenz und ein Kursrückgang der Weizenfrachten um 3 1/2 bis 5 1/2 Cents, der Roggenfrachten um 4 1/2 bis 5 1/2 Cents und der Maisfrachten um 2 1/2 bis 3 1/2 Cents gemeldet. Auch die europäischen Konsummärkte sprechen sich flau aus und berichten über kontinuierliche Preisrückgänge. Unter dem Eindruck der von den ausländischen Märkten einlangenden Berichte vertehrte heute auch der hiesige Platz in matter Haltung. Das Ausgebot von Weizen war wieder ein ganz geringfügiges, aber auch die Mühlen beobachteten große Reserven und brachten nur kleine Quantitäten zu 4800 bis 4850 Kronen frachtfrei hier an sich. Roggen war etwas besser gefragt und erzielte 4200 bis 4250 Kronen frachtfrei hier. Promprier Mais war mit 2350 Kronen frachtfrei hier ausgesetzt, Hafer notiert 3800 bis 4000 Kronen ab Lagerplatz, Braugerste erzielte 4450 bis 4600 Kronen ab Station, Weißbohnen notieren 3300 Kronen ab Station.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden folgende amtliche Notierungen veröffentlicht: Weizen, Theiß, 76 Mgr., 477,500 bis 480,000, 77 Mgr. 482,500 bis 485,000, 78 Mgr. 487,500 bis 490,000, Komitat Fejér, 76 Mgr., 475,000 bis 477,500, 77 Mgr. 480,000 bis 482,500, 78 Mgr. 485,000 bis 487,500, Roggen 415,000 bis 420,000, Futtergerste 230,000 bis 235,000, Braugerste 450,000 bis 470,000, Hafer 390,000 bis 405,000, Mais 230,000 bis 235,000, Kleie 205,000 bis 210,000, Sirke 250,000 bis 260,000, alles Parität, Budapest.

§ (Vom Valuten- und Devisenmarkt.) Das englische Pfund macht gegenwärtig größere Kursanhebungen mit. Nachdem der Kurs sich gestern in Zürich von 2481 auf 2484 hob, senkte er sich heute wieder auf 2480 1/2, und wird auch aus Paris mit 9280 gegen 9315 von gestern gemeldet. Es scheint, daß die

Die kön. ungarischen Staatsbahnen

Ein Vortrag des Präsidenten Staatssekretärs Dionys Kelety

Der Präsident der ungarischen Staatsbahnen, Staatssekretär Dionys Kelety hielt heute in der ungarischen volkswirtschaftlichen Gesellschaft über die Neuorganisation der kön. ungarischen Staatsbahnen einen Vortrag. Der Vortragende erläuterte die Arbeiten, die die Basis der Reorganisation der Staatsbahnen bilden, dann verbreitete er sich über den schweren Kampf der Eisenbahnen infolge der Entwertung der Krone und der damit zusammenhängenden wirtschaftlichen Erscheinungen. Er stellt fest, daß die Reform der Staatsbahnen sich vollkommen bewährt habe. Gegenüber der allgemeinen 22,500maligen Verteuerung ist die Verteuerung des Personentarifs nur eine 11,671fache, des Frachttarifs in Gold eine 16,200fache und in Papier eine 19,100fache im Vergleich zu den Friedenszeiten. Die Grundlagen der Reform sind in der im Dezember v. J. erschienenen Regierungsverordnung und in dem neuen Betriebsreglement niedergelegt. Die erstere verhilft den Eisenbahnen hauptsächlich in finanziellen Angelegenheiten zu einer gewissen Selbstständigkeit, während das Betriebsreglement sich auf den inneren Betrieb bezieht. Die Verwaltung wurde vereinfacht, was eine Be-

amtenreduktion möglich machte, und zwar im Status der Zentrale eine Reduktion um 33 Prozent, im Gesamtstatus eine von 41 Prozent. Seit 1918 sind 10,191 Beamte entlassen worden. Auf einen Betriebskilometer entfielen (samt Arbeitern) im Jahre 1918 18,7 Personen, jetzt nur mehr 8,25. (In Oesterreich noch immer rund 15 Personen per Betriebskilometer.) Die Personalbezüge betragen bei Oberbeamten 51 Prozent, bei Hilfsbeamten 67 Prozent und bei Unterbeamten 89 Prozent der Friedensgehälter. Der finanzielle Stand der Eisenbahnen ist jetzt günstig, trotzdem die Monate Januar und Februar im Verkehr die schwächsten und daher am wenigsten rentabel sind. Als interessantes Moment hebt der Vortragende hervor, daß die von fremden Eisenbahnlinien übernommene Warenmenge im Jahre 1924 unwesentlich geringer war, als das im Jahre 1913 übernommene Quantum. Der Personenverkehr ist jetzt zufriedenstellend. Derselbe beschäftigt man sich mit dem Plane, die gemischten Züge einzustellen und den Personenverkehr auf den Vizinalbahnen mit Motorwagen abzumwickeln. Endlich erwähnt der Vortragende, daß der Personenverkehr der zwei Budapester Bahnhöfe im Zu-

el
Salongar-tes,
dit
eisen erhältlich
a-utca 45
Wesselenyi-utca
itung
des che
richten
arbrei-
nanz-
sen.
is!
Terazije 7.
lin gegen
otorige
bere Umstände an
2. Vermittler verb.
önwelö!
elismorelesen a
b-iroda
Tel. 184-26
zsed. évi mérleg
yat egyezkedés-
és elár. Beoszt
ak 718
rickwarenlauk
& MAYER
bergrasse 110
e auch im
gebroche-
ode seiner
sten Mutter
allay
nta
e am 16. d.
henen wer-
das Geleite
note nach
geben. Ihr
n ewig be-
der; Frau
ay-Book
p und die
15940
r, zahle 2.
n. Abrechn
E. Drobnj.
asse 14.

schlechtere Handelsbilanz, Großbritanniens auf die Kursgestaltung der englischen Devisen ihren Einfluß geltend macht. Die übrigen Wechselkurse zeigen wenig Bewegung. Der Franc besserte sich um 17/2, die Lire um 6 1/2 Punkte, während der Dinar sich um 2 1/2, und die Mark um weitere 12 1/2 Punkte abschwächte. Der Dollar blieb unverändert; auch die ungarische Krone blieb mit 0.0072 stabil, besserte sich aber in Bukarest von 0.26 1/2 auf 0.27 1/2, und in Belgrad von 0.0864 auf 0.0865 1/2. Die ungarische Nationalbank ermäßigte heute den Kurs der Mark um 21, Tschechoskone um 5 und des Dinar um 7 Punkte und erhöhte den Kurs der österreichischen Krone um 8 und des Dollar um 60 Punkte. Die Parität der ungarischen Goldkrone beträgt 14,640 Papierkronen.

(Die österreichisch-ungarischen Handelsvertragsverhandlungen.) Aus Wien wird telegraphiert: Wie die Wiener Allgemeine Zeitung von authentischer Seite erfährt, werden die Verhandlungen über den österreichisch-ungarischen Handelsvertrag nach Opatowitz in Budapest wieder aufgenommen werden. — Wie die Wiener Allgemeine Zeitung dazu bemerkt, sind diese Verhandlungen bekanntlich vor kurzer Zeit unterbrochen worden, da die österreichische Regierung mit der Schweiz und nachher mit Spanien Handelsvertragsverhandlungen führte. Weiters stand man österreichischerseits auf dem Standpunkt, den Abschluß des tschechisch-ungarischen Handelsvertrages abzuwarten, da die zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei getroffenen Abkommen als Grundlage für die zwischen Oesterreich und Ungarn zu treffenden Abmachungen dienen sollten. Jetzt hat sich aber die österreichische Regierung entschlossen, noch vor Abschluß des tschechisch-ungarischen Handelsvertrages die Verhandlungen mit Ungarn wieder aufzunehmen.

(Das Jubiläum des Omlc.) Aus Anlaß seines zwanzigjährigen Bestandes hält der Kaufmännische Landesverband Sonntag vormittag eine Jubiläumsgeneralversammlung, zu welcher nahezu sämtliche kommerziellen Vereinigungen des Landes und zahlreiche der Nachfolgestaaten ihr Erscheinen anmeldehen. Am selben Tage nachmittag findet ein Landeskongreß der Kaufleute in der Frage der Genossenschaften statt. Das Zusammenreffen beider Ereignisse wird zahlreiche Kaufleute der Provinz in die Hauptstadt führen. Im Rahmen eines am Samstag abend im großen Redoutensaal zu veranstaltenden Soupers findet die Weihe des Eugen Ráfosz-pals statt.

(Die Lage der ungarischen Petroleumraffinerien.) Bezüglich der Beschaffung von Rohöl ist man bis auf weiteres als einzige Möglichkeit auf den Import aus Rußland angewiesen, da derzeit die Einfuhr aus Rumänien oder Polen infolge der dortigen Verordnungen nicht möglich ist. Was Polen betrifft, dürfte sich die Situation zugunsten der ungarischen Industrie infolgedessen ändern, daß die polnische Regierung gegenwärtig einen Gefegentwurf vorbereitet, wonach von den neuen Bohlungen das Rohölergebnis von 25 Prozent zehn Jahre hindurch frei exportiert werden können. Das bedeutet, daß die Petroleumraffinerien schon in naher Zukunft Gelegenheit haben werden, das zur Raffinierung notwendige Rohmaterial zu erwerben. Gegenwärtig kann aber diese Möglichkeit nicht recht in Rechnung kommen. Trotzdem die heimischen Raffinerien allgemein über die Beschaffung des Rohmaterials noch nicht entschieden haben, hat, wie wir erfahren, die größte Fabrik,

die über amerikanisches Kapital verfügt und infolgedessen weder in bezug auf Kredit, noch auf Beschaffung von Rohmaterial Schwierigkeiten ausgeht, schon jetzt 200 Waggons preußisches Rohöl geschlossen, das im Laufe des Sommers zur Ablieferung gelangen wird. Der Bedarf der heimischen Petroleumraffinerie für dieses Jahr umfaßt 8000 Waggons Rohöl. Die Kapazität der fünf heimischen Fabriken ist zur Verarbeitung von 20,000 Waggons geeignet, doch kann die Leistungsfähigkeit innerhalb der heutigen Grenzen nur zu 40 Prozent ausgenützt werden.

(Vereinbarung zwischen den Rübenproduzenten und den Zuckerraffinerien.) Zwischen den Rübenproduzenten und den Zuckerraffinerien sind schon seit Wochen in der Landwirtschaftlichen Landesversammlung Verhandlungen, in denen bis Ende voriger Woche mit Ausnahme zweier Punkte ein Uebereinkommen zustande kam. Der erste strittige Punkt bestand darin, daß die Fabrikanten jene Produzenten, die unter 20 Joch bebauen, von den mit der Londoner Preisgestaltung verbundenen inauswärtigen Begünstigungen ausschließen wollten. Der zweite strittige Punkt war, daß die Zuckerraffinerien für die Produktion des Jahres 1924 nur jenen Produzenten den Preis von

36,500 Kronen zubilligen wollten, die keine Prozesse gegen sie angestrengt hatten. Auf Initiative des Landwirtschaftsministers fand gestern im Finanzministerium eine Konferenz statt, in der auch in diesen Punkten ein Uebereinkommen getroffen wurde. Nach den bisherigen Verhandlungen verpflichteten sich die Zuckerraffinerien, allen Produzenten für die Erzeugung von 1924 per Meterzentner 36,500 Kronen zu bezahlen, falls die Regierung die Geltendmachung der Zuckerröhle bis zur Höhe von mindestens 19 Goldkronen ermöglicht. Der Uebereinkommenpreis für die heutige Rübenproduktion beträgt für jene Produzenten, die die 1.10 Kilogramm Großzucker nicht in Anspruch nehmen, mindestens 2.55 Goldkronen, während die diese Begünstigung in Anspruch nehmenden Produzenten 2.45 Goldkronen per Meterzentner erhalten. Wird in den Monaten Oktober bis Dezember 1925 die Londoner durchschnittliche Preisnotierung für im ersten Quartal 1926 zu liefernde Ware über 20 Schilling steigen, so erhalten die Rübenproduzenten bis 23 Schilling nach jedem Schilling eine Prämie von 3 Goldhellern per Meterzentner, über 23 Schilling nach jedem Schilling 6 Goldhellern. Diese Prämien gebühren in gleicher Weise den Klein- und den Großproduzenten.

Kurstabelle

I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 16. März in Tausenden Kronen

	I.	II.	III.	IV.		I.	II.	III.	IV.		I.	II.	III.	IV.					
Banken																			
Brit.-Ungarische	34	—	34	34	Ujságüzem	4.5	—	4.5	3.6	Bisch. Weink.	22	—	22	24					
Anglo-Austrian	—	—	190	190	Wofianer	—	—	3.5	3.5	Tokajer	36	—	36	32					
Bosnische Agrar	57	59	58.5	57	Eisenwerke und Maschinenfabriken														
Budap. Gewerbank	6	—	6	6	Koburg	—	—	39	39	Gas- u. Elektrizitäts-Unternehmungen									
Holzbank	—	—	—	—	Corvin	2.5	—	2.5	2.5	Alig. Gas	10	—	10	10					
Bodenkredit	162	175	173	165	Csaky	7	—	7	7	Gasgl. El	510	—	515	530					
Hauptst. Bank	—	—	5.7	5.7	Broder	115	110	115	105	Ver. Glühlicht	908	910	908	903					
Waterländische	110	111	110	110	Laodw. Masch.	—	—	165	165	Just-Glüh	0.7	—	0.7	0.7					
Hermes	15	15.5	15	15	Báhan	60	—	60	60	Auer	—	—	1050	1050					
Agrarbank	—	—	75	74	Walfabrik	690	700	700	700	Phobus	84	86	84	86					
Kroat. Hypothek.	—	—	75	74	Metallbgs.	—	—	—	—	Vasvárm. Elektr.	113	117	114	108					
Lloydbank	1	1.25	1.15	1.2	Frankl	90	95	95	90	Ölwerke									
Ungarische Kredit	402	417	416	402	Ganz-Danubius	2685	2675	2670	2600	Marosvásárhelyer	80	85	82	70					
Realitätenbank	191	198	196	200	Ganz-Elektrizität	1115	1140	1125	1140	Gv. Oel	72.5	71	71	65.5					
Ungarisch-Bohm.	17	18	17	17	Kistarsaer	45	44.5	45	45	Bierbrauereien u. Spiritusfabriken									
Verkehrsbank	38	—	38	38	Györfly	—	—	32.5	32.5	Baröter	0.5	0.4	0.4	0.5					
Hypothekbank	42	40	40	43	Hofherr	110	104	109	102	Aktienbier	350	355	350	356					
Handelskredit	20	—	20	20	Kaszab	26	—	25	25	Temesv. Spiritus	—	—	270	270					
Eskomptebank	68	64	66	64	Kissling	—	—	3.5	3.5	Hauptst. Bier	30	—	30	30					
Allg. Bank	14	13.5	14	14	Kühne	29.5	28	29	28	Gschwindt	195	—	196	197					
Ung.-Amer. Bank	0.7	—	0.7	0.7	Láng	90	89	90	90	Keglevich	—	—	10	10					
Ung.-Deutsche Bank	24	—	24	24	Allg. Maschinen	21.5	22	21.5	22.2	Königsbier	—	—	62	62					
Ung.-Ital. Bank	20	—	20	20	Ung. Stahl	155	157	158	165	Bürr. Brauerei	—	—	550	550					
Zentr.-Hypothek.	14	—	14	14	Ung.-Belg.	—	—	110	105	Arausz Spiritus	—	—	47	47					
Ung. Städtebank	4	—	4	4	Lampen	115	115	114	115	Pannonia Bier	13	—	13	13					
Merkur	7	—	7	7	Wagen	10.5	10	10	10.5	Temesv. Bier	135	—	135	152					
Nat. Spk. u. Bank	24	—	23.5	23	Motor	—	—	25	28	Hotels und Heilbäder									
Oesterr. Kreditanstalt	159	—	159	159	Chaudois	15	—	15	15	Hungaria	—	—	175	175					
Kommerzialbank	1117	1126	1125	1122	Warenfabrik	43	44	43	43	Royal	—	—	55	58					
Verkehrsbank (Wien)	—	—	169	169	Chem. Masch.	15	—	15	15	Egis	53	56	55	58					
Wiener Bankverein	—	—	169	169	Mechanische	53	—	53	53	Ligetsanatorium	16	—	17	16					
Atlantika	22	—	21.5	20	Palágyi	5.5	6	5.5	5.5	Schwarzler	90	—	85	85					
Sparkassen																			
Innerstädter	28	30	29	29	Rex Lloyd	—	—	—	—	Lukasbaa	11	—	11	11.5					
Leopoldstädter	5.5	—	5.5	5.5	Rimamurányer	143	145	143	145	Textil-Unternehmungen									
Verein. Hauptst.	70	65	65	70	Roessemann	40	—	40	40	Warnstädter	—	—	4	4					
Steinbrucher	13	—	13	13	Rothmüller	—	—	4	4	Wollwäscherei	35.5	36.5	35.5	35					
Ung. Allg.	117	115	115	115	Schlick	44	42	43	41.5	Wirklwaren	30	32	30.5	31					
Landeszent.	185	186	186	188	Schuller	35	—	35	35	Goldberger	117	115	115	117					
Waterländische Spk.	2675	2735	2700	2660	Teudloff-Ditrich	—	—	60	60	Györer Textil	23	—	23	23					
Törökves	1	4	5	4	Vulkan	42	—	42	42	Jaquard	—	—	70	70					
Assekuranzen																			
Ung. Assekuranz	6650	6850	6800	7000	Wörner	10	11	10.5	10.5	Jute	161	—	160	160					
Fonciere	121	125	124	133	Holzindustrie-Unternehmungen														
Ungar.-Franz.	—	—	200	200	Merkurholz	1	—	1	1.1	Chinoia	6.5	—	6.7	6.5					
Hagel	—	—	90	90	Gerbstoff	—	—	12	9	Danica	68	72	70	75					
Pannonia	—	—	1600	1700	Dunaharaszter	1	1.15	1.1	1	Diana	17	—	17	16					
Patria	70	78	73	73	Verein Holz	—	—	4	4	Spodium	103	102	102	101					
Möhlen																			
Back	50	—	50	50	Fournier	11.5	—	11	12	Flora	50.5	48	50	49					
Borsod-Miskolcer	210	—	210	210	Guttman	560	575	575	570	H. Kunsttünger	115	117	116	116					
Konkordia	43.2	41	42.5	43.5	Vaterl. Holz	—	—	72	71	Keleti u. Murányi	40	42	41	40					
Békéscsabaer	—	—	100	100	Honi fa	7	8	7.5	7	Klein u. Sohn	3	2.7	2.7	3.5					
Budapest	139	140	139	139	Körösbányaer	4	—	4	4	Klotild	29	—	29	32					
Gyulaer	—	—	27	27	Kronberger	7.5	—	7.5	7.5	Labor	—	—	14	14					
Törökzentmikl.	31	—	31	31	Lignum	18	—	18	12	Schwefel-Kohlen	—	—	3.5	3.5					
Gisela	75	—	75	75	Kreditholz	—	—	12	12	Pharmacia	—	—	7	7					
Hungaria	115	116	115	115	Ung.-Amer. Holz	0.8	—	0.7	0.5	Szakra	32.5	34	33	32					
Königsmühle	23	—	23	23	Waldbes	—	—	24	24	Török	37	—	37	37					
Viktoria	280	284	284	282	Ung. Lloyd	—	—	13	12	Dr. Wander	30	31	30	30					
Transdanubius	48	—	48	45	Malomsokv	8	9	9	9	Diversa Unternehmungen									
Unic	—	—	—	—	National-Holz	400	—	400	410	Bárdi	12	12.5	12.5	12					
Bergwerke und Ziegelfabriken																			
Asphalt u. Teer	12	—	12	11	Neuschloss-Lichtig	0.7	0.8	0.8	0.7	Bóni	57	58	58	56.2					
Bauxit Trust	410	405	405	411	Ofa (Zürich)	458	465	458	460	Lederindustrie	95	—	95	95					
Beocsiner	1050	1000	1000	1000	Rébányzer	45	—	45	45	Brassor	300	285	290	305					
Borsoder	60	—	60	61	Slavonia	68	—	68	69.5	Corvin-Film	—	—	4.5	4.5					
Szentlőrincer	36	34	34	35	Thék	—	—	—	—	Dorogi Gummi	17	18	18	18					
Csepeller	11	—	11	11	Union Nasic	1750	1790	1760	1750	Trans. Schwein	40	—	40	40					
Ziegel u. Zement	79	80	78	79	Vikt. Möbel	1.5	—	1.7	1.6	I. una Schriftg.	—	—	—	—					
Nordungarische	—	—	—	—	Zabolauer	11	12	11	8	Ung. Papier	31	—	31	31					
Szászvárer	270	272	270	268	Zenta-Rosk	—	—	145	145	Felten	1015	1038	1030	1000					
Berg u. Hütten	319	317	318	318	Verkehrsunternehmen														
István	—	—	17	17	Adria	1025	—	1090	—	Hangya	19	—	19	19					
Steinbr. Dampf	83	—	83	83	Strassensbahn	—	—	62	62	Kabel	—	—	3050	3100					
Drasche	110	—	110	113	Stadtbahn	—	—	175	183	Königsauto	0.8	0.9	0.8	0.5					
Magnetit	1655	—	1675	1675	Bur	—	—	52	52	U.-D. Landw.	118	123	122	133					
Asphalt	75	79	70	75	Südbahn	54	52	53	52	Uruproduzenten	190	194	190	190					
Ung. Allg. Kohlen	3210	3240	3225	3200	Fluss u. See	182	1.4	182	184	Gummi	302	307	303	298					
Keramik	—	—	60	60	Levante	149	152	152	144	U. Eisenb.-Verk.	194	—	192	190					
Mórer Kohlen	—	—	18	18	Miskolcer	113	—	113	113	Interexim	14.5	14	14	14					
Nagybányvr	75	77	75	75	Nova	201	199	200	199	Starfilm	50	—	50	50					
Sajóközöner	—	—	1	1	Staatsbahn	416	419	416	403	Telephon	151	148	151	149					
Salgótarján	550	549	550	540	Trust	149	160	158	148	Turul Bp.	—	—	24	24					
Neustätter	—	—	140	140	Zuckerfabriken														
Unio	9	—	9	14	Südzucker	495	—	495	490	Kum. Temesvár	2.5	2.2	2.5	1.7					
Urika ver	545	937	940	940	Kroat. Zucker	805	—	805	805	Unio	6	—	6	6					
Druckerei-Unternehmungen																			
Athenaeum	80	—	80	80	Ung. Zucker	2250	22	2270	2230	Lebensmittel-Unternehmungen									
Hauptst. Buchdr.	—	—	3	3	Landw. Ind.	2.0	284	202	283	Czinner Salami	—	—	—	—					
Franklia	69	71	69	70	Mezöh. Zucker	116	119	117	12	Fiumaner Reis	—	—	—	—					
Globus	—	—	27	27	Stummer	1765	—	1780	1800	Fruktus	4.5	—	4	4					
Kunossy	5.2	5.5	5.2	5	Staatschuldenobligationen														
Pallas	122	120	122	122	Ung. Fischzucht	21	—	21	21	6% Kriegsanl.	1.50	1.200	1150	1250					
Pester Buchdr.-A.G.	—	—	44	44	Fischhandel	—	—	—	—	5 1/2% Amort	—	—	—	—					
Reál	45	—	44	44	Ozean	16	—	16	15	5 1/2% Kriegsanl.	1000	1100	1000	850					
Rigier	65	68	65	65	Bezugsrechte:														
Stephanium	3.4	—	3.2	3						4% Ktonenrente	65	65.7							

die keine Prozesse...
 Initiative des...
 Ministerium eine...
 nach den bisherigen...
 Juckerfabrikanten...
 von 1924 per...
 falls die Re...
 zionelle bis...
 Kronen ermö...
 heurige Rüben...
 die 1.10...
 Anspruch nehmen...
 die diese Be...
 Produzenten 2.45...
 den. Wird in den...
 1925 die Londoner...
 im ersten Quartal...
 Shilling nach je...
 Shilling per Meter...
 Shilling 6 Gold...
 gleicher Weise den

Kurs.

I.	II.	III.	IV.
22	22	22	24
38	38	38	32
40	40	40	40

Unternehmung.

10	10	10	10
510	515	530	530
908	910	908	903
0.7	0.7	0.7	0.7
1050	1050	1050	1050
84	86	84	86
113	117	114	108

Spiritusfabriken

0.5	0.4	0.4	0.5
350	355	350	356
30	30	30	30
195	196	197	197
10	10	10	10
550	550	550	550
47	47	47	47
13	13	13	13
135	135	135	135

Handlungen

35.5	36.5	35.5	35
30	32	30.5	31
117	115	115	117
23	23	23	23
70	70	70	70
161	160	160	160
65.5	67.5	66.5	66
52	52	52	52
190	180	183	200
440	440	440	440
4	3.7	3.2	

Handlungen

6.5	7	6.7	6.5
68	72	70	75
17	17	17	16
103	102	102	101
50.5	48	50	49
115	117	116	116
40	42	41	40
3	2.7	2.7	3.5
29	29	32	32
3	3.5	3.5	
7	7	7	7
2.5	34	33	32
37	37	37	37
30	31	30	30

Handlungen

12	12.5	12.5	12
57	58	55	56.2
95	95	95	95
300	285	290	305
17	13	18	18
40	40	40	40
31	31	31	31
103	1030	1030	1030
19	19	19	19
3060	3100	3100	3100
0.8	0.9	0.8	0.5
118	123	122	133
90	104	100	100
302	307	303	298
94	92	92	100
5	14	14	14
50	50	50	50
151	148	151	149
24	24	24	24
2.5	2.2	2.5	1.7
6	6	6	6

Handlungen

1200	1150	1250	
1100	1000	850	
65	65	65	65

Nationalisierung der Urkány-Zilbölgher.
 Über die Urkány-Zilbölgher sind in Finanzkreisen die verschiedensten Gerüchte im Umlauf. Nach der einen Meldung soll die Ungarische Allgemeine Kreditbank die Urkány-Zilbölgher an die französische Schweizerische Interessengruppe verkauft haben, die schon bisher über dreißig Prozent der Aktien verfügt hat. Die neuen Eigentümer der Majorität werden das Budapest Centralbureau angeblich auflösen und Generaldirektor Fuchs soll als Leiter der Industrieabteilung in die Kreditbank einziehen. Nach einer anderen Version, die gleichfalls nicht ohne Tendenz zu sein scheint, sollen die ausländischen Hauptaktionäre und von ungarischer Seite der Generaldirektor der ungarischen Kohlenbergwerke und Mitglied der Direktion der Kreditbank, Eugen Vida, auf die Entfernung des Generaldirektors Fuchs oder zumindest darauf dringen, daß dessen Tätigkeitsfeld nach Petrozjény verlegt werde. Nach unseren Informationen reduzieren sich alle diese Ausstellungen auf die Tatsache, daß die Urkány-Zilbölgher nationalisiert wird und daß zur Abwicklung dieser Transaktion Generaldirektor Fuchs für längere Zeit nach Petrozjény übersiedelt, von wo er aber dann nach Budapest zurückkehrt, um die Leitung des Centralbureaus wieder zu übernehmen.

Übernahme der Kreditbank durch die Osa.
 Monatelang haben sich die Verhandlungen betreffend die Übernahme der Kreditbank durch die Osa hingezogen. Trotz der Geneigtheit der Osa zur Übernahme des ganzen Betriebes stellten sich der geplanten Fusionierung große Schwierigkeiten vornehmlich persönlicher Natur entgegen, die fast mit einem gänzlichen Abbruch der Verhandlungen drohten. Wie wir nun erfahren, ist in den Verhandlungen leztlich eine günstige Wendung eingetreten und die Osa hat die Leitung und die Kontrolle des Betriebes der Kreditbank übernommen. Die Vereinbarung bezüglich der endgültigen Fusion erfolgt erst dann, wenn das Verhältnis fixiert sein wird, in dem die Aktien umgetauscht werden sollen.

(Eine Dollarleihe der Rothschildgruppe.) Nach Meldungen, die in hiesigen Finanzkreisen verbreitet sind, verhandelt die Wiener Rothschildgruppe auf dem New Yorker Geldmarkt über die Aufnahme einer länger befristeten Zehn Millionen-Dollar-Anleihe. Angeblich nähern sich diese Verhandlungen bereits einem günstigen Abschluß. Der Zinsfuß soll 5.75 Prozent betragen. In Bankkreisen will man wissen, daß die Rothschildgruppe die Anleihe für die Zwecke der Oesterreichischen Kreditanstalt und der Ungarischen Kreditbank anstrebt; erstere soll an ihr mit sechs, letztere mit vier Millionen Dollars partizipieren.

(Der Trust hat die Majorität des Phöbus erworben.) Vor einigen Wochen hat in Finanzkreisen die plötzliche Kurserhöhung der Phöbusaktien Aufsehen erregt. Als Grund der Kurserhöhung wurde das Eingreifen eines französischen Konsortiums angegeben, hinter dem angeblich das Bouchoursche Syndikat stand. Die Nachricht erwies sich als irrig, da, wie es sich nachträglich herausstellte, die Delegierten von Bouchour bloß als Vermittler beim ungarischen Trust mitwirkten. Im Zusammenhang mit dieser Transaktion steht die Festigkeit der Transaktionen, indem die französische Interessengruppe ein größeres Aktienpaket übernommen hat. Das Verbindungsorgan zwischen dem Trust und der Phöbus ist das französische Konsortium Union Européenne Industrielle et Financière.

(Schweizerische Forderungen an ungarische Firmen.) Einzelne Schweizer Firmen sind an der jetzigen Krise des ungarischen Handels stark beteiligt. Wie die Ungarisch-Schweizer Handelskammer uns mitteilt, betragen die Forderungen der Schweizer Interessenten an die ungarischen Firmen zirka 4 1/2 Millionen Schweizer Francs.

(Gründung einer neuen Kreditorganisation.) Die Budapest Handel- und Gewerbe-kammer beschäftigt sich, wie wir erfahren, derzeit mit dem Plan, eine Organisation ins Leben zu rufen, die mit Rücksicht auf die Kreditbedürfnisse des Handels für genügende kredituelle Sorgen wird. Der Plan ist gegenwärtig noch im ersten Stadium seiner Verwirklichung, aber schon sind lebhaft Diskussionen über die Konkretilisierung des Planes im Zuge.

(Das Heveser Komitat verlangt staatliche Gelder.) Der Municipalausschuß des Heveser Komitats hielt gestern unter dem Vorsitz des Bischofs Julius Ják keine Generalversammlung, in welcher Dechant Dr. Ludwig Csépe la den Antrag stellte, der Municipalausschuß möge den Finanzminister ersuchen, die in den staatlichen Tresors unfruchtbar liegenden Gelder den Landwirten leihweise zu überlassen. Der Antrag wurde wohl von einigen Beamten lebhaft bestritten, von der Majorität aber schließlich angenommen.

(Bulgarische Delegierte bei der Budapest Messe.) Aus Sophia wird telegraphiert: Das kommerzielle Subkomitee des bulgarischen Parlaments hat die Delegation nominiert, die aus Anlaß der Eröffnung der Budapest Internationalen Messe nach Budapest reisen wird.

(Überstempelung tschechoslovakischer Effekten.) Die tschechoslovakische Gesandtschaft gibt bekannt, daß die ungarischen Besitzer tschechoslovakischer Wertpapiere die

Abstempelung bis zum 30. April 1925 bei der Ungarisch-Böhmischen Industrialkasse (Budapest, V., Rádor-utca 6) vorzunehmen haben.

(Einstellung eines Thyssenwertes.) Aus Mühheim wird gemeldet: Die Firma Thyssen hat wegen Mangels an Rentabilität ihr Siemens-Martinwerk außer Betrieb gesetzt. Ein Drittel der Arbeiter wurde anderweitig verwendet, die übrigen wurden entlassen.

Wöchentliche Kurse der Ung. Nationalbank.

17 März (Schlusskurse)

Oesterr. Kronen	10150-10210	Belgische Franc	8592-8624
Wien	10150-1210	Brüssel	882-864
Mark (Billionen)	1690-1704	Schweizer Franc	18804-18958
Berlin	17180-17284	Zürich	1.904-1818
Tschechische Krone	2114-2139	Englische Pfund	84000-847000
Prag	2139-2151	London	84500-847000
Dinar	1133-1155	Dollar	71875-72505
Belgrad	1133-1161	New York	7.075-72505
Lew	517-525	Holland. Gulden	285.9-287.5
Sophia	522-528	Amsterdam	288.9-2.985
Lei	851-858	Dänische Kronen	128.7-130.0
Bukarest	851-833	Kopenhagen	18070-18.50
Polnische Zloty	13735-138.9	Schwed. Kronen	19181-18849
Warschau	13835-13919	Stockholm	19431-18549
Lira	2948-2966	Norweg. Kronen	10816-11082
Mailand	2942-2966	Ozlo	11116-11182
Franz. Franc	8712-87.6	Napoleon	-
Paris	8712-8736	-	-

Devisenkurse.

Kurse	Wien	Berlin	Prag	Zürich	
				Schluss	Nachmittag
Budapest	0.00872	0.00884	0.00471	0.0072	0.0072
Berlin	163.95	163.95	163.95	123.371/2	123.871/2
Wien	-	59.19	59.19	73.65	73.65
Oester. Bankn.	-	59.18	59.18	-	-
Warschau	136.50	50.671/2	50.671/2	99.75	99.75
Bukarest	3.46	-	16.62	2.521/2	2.521/2
Sophia	5.14	3.08	14.60	3.771/2	3.791/2
Belgrad	11.37	6.75	54.50	8.831/2	8.831/2
Prag	21.11	12.47	13.40	15.40	15.40
Mailand	22.11	17.13	138.50	21.15	21.20
Paris	6.62	21.67	174.75	6.65	26.80
Brüssel	85.95	21.261/2	171.75	26.20	26.85
London	34.02	20.10	-	2481	2480.75
New York	710.60	420	38.5	618.50	618.50
Amsterdam	284	167.95	185.3	217.25	207.25
Kopenhagen	129.10	78.40	616	94	94
Stockholm	191.50	113.20	915.25	189.75	139.75
Oslo	109	64.95	28.50	79.95	79.95
Madrid	100.50	59.60	481.75	73.65	73.65
Zürich	137	80.951/2	654.50	-	-

Wien, 17. März. Ungarische Krone 0.009780 G., 0.009860 W., Budapest Deneje 0.009830 G., 0.009870 W.

Zagreb, 17. März. Budapest —, Wien 830., Berlin —, Prag 185.55. Sophia —, Bukarest —.

Korrespondenz der Redaktion

Budapest 17. März. Die Verhandlungen des Valorisationsgesetzes sind noch nicht beendet; möglich, daß die Verordnung sich auch auf diese Papiere erstrecken wird. Es heißt nun, geduldig warten, bis die Verordnung herauskommt. 2. Nicht verlost. 3. Die Zufassung der Lose hat noch nicht begonnen, sobald die Verendung beginnt, werden auch Sie eines erhalten. — „Kommandit.“ 1. Die Rejöléti-Lose wurden von einer Privatgesellschaft herausgegeben, die Ziehungslisten dieser Lose geben uns nicht zu, die Verkaufsstelle dürfte Ihnen sagen können, ob Ihre Lose gezogen wurden. Die anderen nicht verlost. 2. Wenn diese Entschädigung infolge der Gründung der Kommanditgesellschaft automatisch aufhörte, dann muß zwischen Käufer und Verkäufer ein neues Entschädigungs-Abkommen getroffen werden. — „Abonnent Nr. 74.“ 1. Rein, Sie haben nicht dieselbe Anspruchsberechtigung, wie die Sie Angestellten. 2. Diese Musikkollektion bildet das Eigentum der Firma und sind Sie verpflichtet, dieselbe zurückzustellen, da der Verkauf derselben als Unterschlagung qualifiziert wird und Sie dafür bestraft werden können. — „Ad Quittung 106.“ Die Lose wurden noch nicht verlost, sobald die Verendung beginnt, werden auch Sie ein solches erhalten. — „Zagreb.“ Von den Rejöléti-Losen haben wir keine Ziehungsliste; bei der Verkaufsstelle der Lose dürften Sie näheres erfahren. Ihre anderen Lose wurden nicht gezogen. — „Abonnent, Gyalui.“ Eine Mischung von 2 Teilen Natriumcarbonat, 1 Teil geschlammter Vimsstein, 1 Teil feingepulverter Kalk wird zu einem Teig vermengt, dieser wird auf die Stellen gelegt, längere Zeit liegen gelassen und dann mit Seifenwasser abgewaschen. — „Nr. 100.“ So lange die Valorisations-Verordnung nicht herauskommt, hat er kein Recht, den Betrag valorisiert zu fordern. Da Sie im Verlaufe der Zeit es einige Male versucht haben, ihm die Schuld zu zahlen und er diese nicht akzeptierte, ist es leicht möglich, daß ihm (im Prozeßfalle) gar nicht das Recht zugesprochen werden wird, die Schuld valorisiert fordern zu können.

Die Lose der nachstehenden Einfender von Losanfragen wurden nicht gezogen: R. Z. Alhajántó. — F. N. Ersi. — E. J. Képtshely. — W. F. Szombathely. — G. E. Tegledbercel. — W. J. Szár. — W. B. Njirbogát. — E. L. Vonyhá. — L. E. Csáhta. — M. G. Th. Báhtó. — L. Oh. Acs. — W. D. Levél. — G. M. Nagytény. — B. D. Kál. — Sch. B. 1920, Meghfa. — R. L. Káthmar. — A. L. Vlag. — E. J. Bété. — P. A. Dunabogdány. — R. M. Siki. — D. M. Droghár. — W. E. Somogyvár.

Cheftekatur: Dr. Josef Strasser.
 Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Kumlík.
 Verlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag A.G.
 Für den Verlag verantwortlich: Moriz Salágs.
 Druck der Hungaria Zeitungsdruckerei A.G.
 Verantwortlich: Géza Schmitz.

Magyar Kir. Opera.
 Tannhäuser.
 Kezdeté 7 órakor.

Nemzeti Színház.
 Egy magyar nábob.
 Kezdeté 7 órakor.

Kamara Színház.
 Allee, úlj a kandallóhos.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Városi Színház.
 Travlata.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Belvárosi Színház.
 En már ilyen vagyok.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Apollo Színház.
 (Helikon épüle ben, Eszki-tér)
 Telefon: Józsei 150-01.

Leánygimnázium
 Buckoné lánykérőben
 Tungsram
 Fajl kaland
 Szöllösi Rózsi stb.
 Kezdeté 8 órakor.

KIS KOMÉDIA
 VI., Révay-u. 18. Telefon: 14-22.
 Márciusi műsor:

ROTT és STEINHARDT
 félléptével
 Kettesben a 2-ben
 és Jellinek
 elágerbörtönök
 Kuplégyár, énekes-lános tréfa
 Steinhardt, R. Türk Berta, Lénárd.
 Kezdeté 1/8 órakor.

Royal Urteum.
 Erzsébet-körút 31.
 Telefon: Józsei 121-67, 121-68.

Roseray, Capella,
 Lord Ain stb.
 Kezdeté 8 órakor.

PAPAGÁLY.
 Kezdeté 11 órakor.

Terezkörúti-Színpad.
 Terezkörút 46.

A hittanár
 Salamon Bélával a főszerepben.

A császár vacsorája
 Kabos Gyulával a főszerepben.
 Kezdeté fél 9 órakor

BELVÁROSI MOZGÓ.
 IV., Irányi-u. 21. Tel.: J. 153-58

Colette
 Kutya van a kertben
 Angol hiradó
 Előadások 5, 7 és 9 órakor.

CAPITOL
 Filmpalata beim Ostbahnhof
 Telefon: Józsei 142-09.

Férfihűség
 Regény arról, ami nincs 7 lelv.
 Pilotti burleszk
 Butina trió
 Előadások 5, 7 és 9 órakor.

Carmen-Mozgó.
 Erzsébet-körút 5. Tel.: J. 129-54.

A titkok éjszakája
 A bosszu földje
 Előadások 4 óráról kezdődőleg.
 Jegylovétel 11-1 óráig.

Diana-Mozgó.
 V., Visegrádi-utca 11/a.

Gaumont-híradó
 Fridolin burleszk
 Idegnélkül ember
 Előadások 5, 7 és 9 órakor.

ELIT-MOZGÓ.
 Vigaszínház mellett.

A nagy fehér ut
 A vadlovak királya
 Előadások 5, 7/8 és 9/10 órakor.

Vigaszínház.
 Ezüstlakodalm.
 Kezdeté 8 órakor.

Fővárosi Operettszínház.
 Halló, Amerika.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Renaissance Színház.
 Őszi szerelem.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Király Színház.
 A párisi Grand Guignol
 vendégjátéka.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház.
 Csibi.
 Kezdeté fél 8 órakor.

Staha Lujza Színház
 Nincs előadás.

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ.
 VII., Rákóczi-ut 70. Tel. 94-97.

A fehér apáca
 Lillian Gish legnagyobb 12 felv.
 drámája, bővízet zenekarral.
 Fényes kísérőműsor.
 Előadások kezdete 4 óráról.
 Jegylovétel 11-1 óráig.

KAMARA
 — Mozgófényképszínház —
 (Hungária-úrdó palotájában)
 Dohány-utca 42. Nyar-utca sarok.

Nibelungok
 Ögermán éposz 8 felvonásban.
 Befelező rész.
 Előadások 1/8, 1/8 és 10 órakor.

Nyugat-Mozgó.
 Terezkörút 41. Telefon: 71-82.

ORIENT
 A titkok éjszakája
 Előadások 1/4, 1/4, 1/4 és 1/10.

USEON.
 Rottenbiller-u. 37/B. Tel.: J. 2-28.

Nyu (Asszony a lejtőn)
 Három élő szellem
 Angol hiradó
 Előadások 1/4, 1/4 és 1/10 órakor.

OLYMPIA.
 Erzsébet-körút 26. Tel.: J. 129-74.

Kényszerházasság
 6 felv. 16 sz.: Rodolpho Valentiano
 A névtelen vár
 Jókai Mór regénye 8 felv.
 Előadások 4, 6, 8 és 10 órakor.

OMNIA.
 Kölcsey-utca 2.

Flóta és hegedű
 Zoro és Hura főszereplésével
 A fekete Pierrot
 Előadások 5, 7/8 és 9/10.

ORIENT.
 Imbels-utca és Aradi utca sarok.
 Telefon 150-87.

Vadlovak királya
 Hősök és férjek
 Magyar hiradó
 Előadások 5, 7 és 9/10 órakor.

PHÖNIX.
 Rákóczi-ut 68. Telefon: J. 79-10.
 8 Paramont-attrakció 1 műsorral.
 Ördög az emberben.
 Dráma 8 felvonásban.
 Szeszeyes primadonna.
 Dráma 7 felvonásban.
 Fehér pokol.
 Kalandor történet 6 felvonásban.
 A rendkívül bosszu műsor nitató
 az előadások kezdete 1/8, 1/8, 1/10

Royal-Apollo.
 Erzsébet-körút 45/47. Tel.: J. 118-

KAUF, VERKAUF

Spezialgeschäft für Silberaufbehalte. Szigeti Nándor, Juwelier, Muzeum-körút 17. 19153

Éneklő kanárk, exotikus madarak, madáreléség, Vivarium. Király-utca negyvenhét (udvarban) 3889

Élőítőzés miatt 3 szobaberen-dezés, csillárok, képek, szőnyegek, előszoba-szekrény olcsón eladó. Csaky-utca 49. II. S.

MÖBEL, TEPPICHE

Vasbutor, rézbutor, ágybetétek kárpizott matrácok, legelősebben Prohászka-gyar, VI. Zichy Jenő-utca 46. 5686

Vasbutor, rézbutor, sodrony-ágybetét gyári árban. Vasbu-torgyári lerakásban. Király-u. 66. Teréz-körút sarok. 5692

WÄSCHE

Verkaufen Sie nicht Ihre Bettwäsche, Ziergegenstände, ehe Sie unsere Firma besucht haben. Unsere angebotenen Preise werden Sie überraschen. „Rohoko“ Sunbhandlung, Király-utca 87. Telefon 134-34. 3858

BEKLEIDUNG

Maglepő árát fizetek viselt férfiruháért. Wertheimer, Gróf Zichy Jenő-utca 23. Tele-fon 165-23. 3850

Jrnyjahresmäntel, Kofüme, Sei-dem u. Stoffkleider zu Gele-genheitspreisen. Braunkleider werden ausgeteilt. Almássy-utca 4. 3857

Verfertige gute Schneiderin em-pfiehlt sich den geehrten Damen geht auch ins Haus. L. A. né. Nagyiványos-utca 33. I. 14. 19207

OFFENE STELLEN

Ügynkök felvételnek előnyös feltételek mellett csomagolópapír és irodai papírok eladására. Sár. Rózsa-utca 48. 19297

STELLENGESUCHE

Jutelligente Dame sucht 2-3stün-dige Beschäftigung. Buchstaben er-beten unter „Gewinnhaft 40“ an die Exp. 19303

Intelligens, jó megjelenésű, jó beszédképességű úriember utazói állást keres Spitzer Lajos, Fecske-utca 87. ajtó 3. 19245

Méltosabb állásra vágyó fiatal nő, em-pfiehlt sich als Hausmutterin zu alleinlebendem Herrn, selbe geht auch in die Provinz, da sie häus-liche Wirtschaftarbeiten vollständig versteht; geht auch zu Kindern, die-selben erzieht und die Mutter gleich-zeitig erzieht. Szabó-utca 71. II. 23. Zinnenbaum. 19266

Állást keres gyakorlati tiszt-visselendő, volt nevelő, házi-kisasszony. Felsőbb iskolát járt, magyar-német tudással, is, uradalomba, kimondottan mindenben perfekt, komoly középkorú urleány. Vidékre utazó, szelvény igényvek-kei. Kőbánya, Fűszer-utca harmincnégy, Takáts. 19284

Utazó, a norinbergi, rövid-áru, ostarúru és vegyszeti szakmában jól bevezetett, jó megjelenésű, 15 éves praxi-sal bíró elsőrendű munkaerő az ország bármely területén, illetve városban járhat, fix javadalmazás mellett kiváló szolid cénél utazói állást vállal. „Jó referencia“ jel-isére a kiadóhivatalba. 19285

DIENST UND ARBEIT

Kárpitos házakhoz legelőseb-ban ajánljuk. Szabó, Sze-mélynek-utca 25. házfelügye-lőnél. 19282

Kárpitos házakhoz, házon-kívül olcsón ajánljuk. Sza-bó, Oriás-utca 37. 19281

Deutsches Mädchen, das auch im Hausliche mitwirken, suche ich zu mei-nen 5jährigen Töchtern. Braun, Akademie-asse 5. 19317

Deutsche Kinderpflegerin oder Nanie wird zu Neugeborenen ge-sucht. Király-utca 82. féleme et 5. 4847

Gepfährte Kinderpflegerin-Schw-ner wird zu einem ein Monate al-ten Kinde gesucht. Székács-áruház, Calvin-ter 6. 19317

Besseres Mädchen zu einer Dame ohne Kochen gesucht. Akademie-utca 16. II. 5. 19287

UNTERRICHT

Hegedűoktatás akadémia mód-szer szerint ad Krausz Miksa, VI. Gróf Zichy Jenő-utca 15. II. I. Telefon 105-57. 19155

Zongoráorákat akadémia mód-szer szerint ad Krausz Rózsa, VI. Gróf Zichy Jenő-utca 15. II. I. Telefon 105-57. 19156

Gepfährte Klavierlehrerin mit langjähriger Praxis, die für die Akademie vorbereitet, hat noch einige Stunden zu vergeben. Rákóczi-ut 74. III. 5. 19157

Deutsches Mädchen mit guten Zeugnissen wird zu 2 Suben 6 und 7 Jahre, sofort aufgenommen. Bor-gutellen: Pósfó, Petöfi Sándor-u. (Koronaherceg-utca) 18. Geführt, 5891

Méltosabb állásra vágyó fiatal nő, em-pfiehlt sich als Hausmutterin zu alleinlebendem Herrn, selbe geht auch in die Provinz, da sie häus-liche Wirtschaftarbeiten vollständig versteht; geht auch zu Kindern, die-selben erzieht und die Mutter gleich-zeitig erzieht. Szabó-utca 71. II. 23. Zinnenbaum. 19266

Deutsche Klavierlehrerin mit langjähriger Praxis, die für die Akademie vorbereitet, hat noch einige Stunden zu vergeben. Rákóczi-ut 74. III. 5. 19157

Zsoltos-magánintézmény Budape-pest, VII. Dohány-u. 84. Telefon: József 124-47. Elő-készít polgári- és középiskola-i magánvizsákra. Érettsé-gire vidékieket is. 3879

Engländerin unterrichtet gewis-sen, hat noch einige Stunden frei. V. Zapolya-utca 22. III. 2. Von 1/2-1/3 Uhr zu sprechen. 19321

Méltosabb állásra vágyó fiatal nő, em-pfiehlt sich als Hausmutterin zu alleinlebendem Herrn, selbe geht auch in die Provinz, da sie häus-liche Wirtschaftarbeiten vollständig versteht; geht auch zu Kindern, die-selben erzieht und die Mutter gleich-zeitig erzieht. Szabó-utca 71. II. 23. Zinnenbaum. 19266

Deutsche Klavierlehrerin mit langjähriger Praxis, die für die Akademie vorbereitet, hat noch einige Stunden zu vergeben. Rákóczi-ut 74. III. 5. 19157

Zsoltos-magánintézmény Budape-pest, VII. Dohány-u. 84. Telefon: József 124-47. Elő-készít polgári- és középiskola-i magánvizsákra. Érettsé-gire vidékieket is. 3879

Engländerin unterrichtet gewis-sen, hat noch einige Stunden frei. V. Zapolya-utca 22. III. 2. Von 1/2-1/3 Uhr zu sprechen. 19321

Méltosabb állásra vágyó fiatal nő, em-pfiehlt sich als Hausmutterin zu alleinlebendem Herrn, selbe geht auch in die Provinz, da sie häus-liche Wirtschaftarbeiten vollständig versteht; geht auch zu Kindern, die-selben erzieht und die Mutter gleich-zeitig erzieht. Szabó-utca 71. II. 23. Zinnenbaum. 19266

Deutsche Klavierlehrerin mit langjähriger Praxis, die für die Akademie vorbereitet, hat noch einige Stunden zu vergeben. Rákóczi-ut 74. III. 5. 19157

Zsoltos-magánintézmény Budape-pest, VII. Dohány-u. 84. Telefon: József 124-47. Elő-készít polgári- és középiskola-i magánvizsákra. Érettsé-gire vidékieket is. 3879

Engländerin unterrichtet gewis-sen, hat noch einige Stunden frei. V. Zapolya-utca 22. III. 2. Von 1/2-1/3 Uhr zu sprechen. 19321

Méltosabb állásra vágyó fiatal nő, em-pfiehlt sich als Hausmutterin zu alleinlebendem Herrn, selbe geht auch in die Provinz, da sie häus-liche Wirtschaftarbeiten vollständig versteht; geht auch zu Kindern, die-selben erzieht und die Mutter gleich-zeitig erzieht. Szabó-utca 71. II. 23. Zinnenbaum. 19266

Deutsche Klavierlehrerin mit langjähriger Praxis, die für die Akademie vorbereitet, hat noch einige Stunden zu vergeben. Rákóczi-ut 74. III. 5. 19157

Zsoltos-magánintézmény Budape-pest, VII. Dohány-u. 84. Telefon: József 124-47. Elő-készít polgári- és középiskola-i magánvizsákra. Érettsé-gire vidékieket is. 3879

Engländerin unterrichtet gewis-sen, hat noch einige Stunden frei. V. Zapolya-utca 22. III. 2. Von 1/2-1/3 Uhr zu sprechen. 19321

Méltosabb állásra vágyó fiatal nő, em-pfiehlt sich als Hausmutterin zu alleinlebendem Herrn, selbe geht auch in die Provinz, da sie häus-liche Wirtschaftarbeiten vollständig versteht; geht auch zu Kindern, die-selben erzieht und die Mutter gleich-zeitig erzieht. Szabó-utca 71. II. 23. Zinnenbaum. 19266

Deutsche Klavierlehrerin mit langjähriger Praxis, die für die Akademie vorbereitet, hat noch einige Stunden zu vergeben. Rákóczi-ut 74. III. 5. 19157

Zsoltos-magánintézmény Budape-pest, VII. Dohány-u. 84. Telefon: József 124-47. Elő-készít polgári- és középiskola-i magánvizsákra. Érettsé-gire vidékieket is. 3879

Engländerin unterrichtet gewis-sen, hat noch einige Stunden frei. V. Zapolya-utca 22. III. 2. Von 1/2-1/3 Uhr zu sprechen. 19321

Méltosabb állásra vágyó fiatal nő, em-pfiehlt sich als Hausmutterin zu alleinlebendem Herrn, selbe geht auch in die Provinz, da sie häus-liche Wirtschaftarbeiten vollständig versteht; geht auch zu Kindern, die-selben erzieht und die Mutter gleich-zeitig erzieht. Szabó-utca 71. II. 23. Zinnenbaum. 19266

Deutsche Klavierlehrerin mit langjähriger Praxis, die für die Akademie vorbereitet, hat noch einige Stunden zu vergeben. Rákóczi-ut 74. III. 5. 19157

Zsoltos-magánintézmény Budape-pest, VII. Dohány-u. 84. Telefon: József 124-47. Elő-készít polgári- és középiskola-i magánvizsákra. Érettsé-gire vidékieket is. 3879

Engländerin unterrichtet gewis-sen, hat noch einige Stunden frei. V. Zapolya-utca 22. III. 2. Von 1/2-1/3 Uhr zu sprechen. 19321

Dank der Freundlichkeit seiner Leser

ist das

„Neues Pester Journal“

in der glücklichen Lage,

die Ausstattung für ein Ehepaar

unter den Abonnenten

gratis auszulosen

Die Ausstattung wird am 29. Mai a. c. unter allen Abon-nenten des „Neues Pester Journal“, auch jenen, die bis spätestens 31. März das Blatt auf mindestens ein Vier-teljahr abonniert haben, in Anwesenheit eines königl. Notars ausgelost.

Es gibt nur einen Gewinn. Eine Ehe-Ausstattung.

Die Lose werden allen Abonnenten gratis und franko zugestellt.

Die vorläufige Liste der Gegenstände der Ausstattung und die Firmen, von denen diese herrühren, ist folgende:

- Modewarenhaus Holzer, IV. Kossuth Lajosgasse 9: ein elegantes Damenkleid. 19318
Kron J. Jenő, Möbelgrosshändler, VII. Akácia-utca 45: ein komplettes Speisezimmer, bestehend aus: 1 Kredenz, 1 Pfeiler, 1 Tisch und 6 Sessel. 19318
Bleier, Möbelwarenhause, VII. Akácia-utca 7: ein komplettes Schlafzimmer, bestehend aus 2 Betten, 2 Schränken, 2 Nachtkästchen und 1 Toilettenspiegel. 19318
Kron J. Jenő, Möbelgrosshändler, VII. Akácia-utca 45: eine komplette Kücheneinrichtung, bestehend aus: 1 Küchenschrank, 1 Tisch, 1 Holz- und Kohlenkiste, 1 Mistkiste, 2 Hockerl, weiss angestrichen. 19318
Nagy János, Tapezierer, IV. Cukor-utca 5 (gewesene Himzö-utca): eine Chaiselongue, 180x80 Zm., mit grauem Damastüberzug. 19318
Dostál u. Krütsch (Modesalon), V. Vilmos császár-ut 36, III. 5: ein Morgenkleid. 19318
Bálint und Dán, Juweliere, IV. Kossuth Lajos-utca 13: eine wertvolle Armbanduhr aus Gold, eine Weckeruhr, Marke „Atlantik“ mit Ständer, ein silberner Modespiegel mit Email, eine silberne Herrenknopfgarnitur. 19318
Salon Tasszky, VII. Király-utca 13, III. Gebäude: ein prachvoller Damenhut. 19318
Ludwig Heves, V. Bécsi-utca 8: eine Damen-Wäsche-Ausstattung. 19318
Ilona Scheiner, V. Bécsi-utca 8: einen echten Spitzen-vorhang. 19318
Géza Salamonovits u. Sohn, Kleidergrosshändler, VI. Vil-mos császár-ut 15: ein moderner Herrenanzug. 19318
Martos, IV. Váci-utca 11-b: ein Paar herrliche Damen-schuhe, nach Auswahl des glücklichen Gewinners. 19318
Mezey, Schuhsalon, VI. Andrássy-ut 16: ein Paar prach-volle Herrenschuhe, nach Auswahl des Gewinners. 19318
Arany und Lukács, Juweliere, IV. Petöfi Sándorgasse 18: zwei goldene Verlobungsringe. 19318
Argentorwerke, IV. Váci-utca 5: eine Blumenvase aus Chinasilber mit feingeschliffener Glaseinlage. 19318
Sternberg Armin és Testvére, Königl. Ung. Hofmusikinstru-menten-Fabrik, VII. Rákóczi-ut 60, ein Grammophon mit prachvollem Klang. 19318
Ungar, Elekthermax-A.-G., VI. Békeplatz 3: eine elek-trische Kaffeekochmaschine für 6 Personen, ein elektri-sches Bügeleisen, ein elektrisches Emailkochgeschirr von 1 1/2 Liter. 19318
Kornél Mór, Lusterfabrik, VI. O-utca 15 und Lázár-utca 16 (hinter der Oper): ein Speisezimmerluster, eine Schlafzimmerschirmel und zwei Nachtkästchen-Steh-lampen. 19318
Artur Edinger, VI. Fabrikergasse 21, ein Gaskocher. 19318
Erdélyi borozó (Inhaber Ignaz Spiegel), Dalszínház-utca 8: ein Hochzeitsmahl für 12 Personen. 19318
Armin Burg, Lederwarenfabrik, IV. Koronagasse 3: ein Coupekoffer. 19318
M. E. Mayer, Wien-Budapest, IV. Koronaherceg-utca 14-16: Kölnerwasser in einem geschliffenen Flacon, einen echten MEM-Rasierapparat. 19318
Vox Radio-A.-G., IV. Városház-utca 4: ein Vox-Radio-apparat, in der Wohnung aufmontiert. 19318
A. Hendrich, gewesene erzhertzogliche Blumenhalle, VI., Eski-strasse 5 ein schönes Brautbukett. 19318
Prohászka János, kgl. ung. patentierte Messingmöbelfabrik, VI. Gróf Zichy Jenő-utca 46: ein Doppel-Messing-Ehe-bett mit dem weltberühmten pat. Banddraht-Einsatz. 19318
Klein Gyula és Társa, Eisen-, Messingmöbel- und Draht-beitellagenfabrik, VII., Dob-utca 58: ein weiss email-iertes, zusammenlegbares Eisenbett mit Drahtmatratze. (Eigenes Fabrikat.) 19318
Unger, VII. Király-utca 45: ein Porzellanservice und ein geschliffenes Glasservice. 19318
Nemzeti Nagy Aruház, VII. Király-utca 7: zwei Gobelin-Bettdecken und eine Gobelin-Tischdecke. 19318
Steiner Mór Nachfolger, VI. Király-utca 2: ein 3 1/2 Meter langer, 67 Zentimeter breiter Linoleum-Laufteppich. 19318
Diamant Miksa, VII. Király-utca 11: eine Herrenwäsche-Ausstattung. 19318
Salvator-Verbandstoffabriks-A.-G., VI., Nagymező-utca 4: ein Paar Damenschneeschuhe und ein Paar Herren-galoschen. 19318
Hegedűs u. Hevesi, Geschäft für elektrotechnische Unter-scher Heizöfen. 19318
Warenhans Rosenberg Adolf, Eingang VI. Király-utca 32 und Kazár-utca 2 (Ecklokal) zwei Bettdecken. 19318
Josef Wasserberger, Hutmachermeister, V. Lipót-körút 12: ein Zylinderhut. 19318
Flumei Kávéipari és Aruforgalmi Rt., IV. Hajó-utca 8-10: zwei Dosen á 1/2 Pfund Popoff-Chinates. 19318

GESCHÄFTE

Uzletvövek, biztos megölhe-tést keresnek vendégül, kávé-véházat fűszerüzletet, kávé-mérést bármely ipari üzemet. Gyögy László-irodában ve-hetnek legelősebben. Buda-pest, Conti-u. hét. 1035

Mielott fizetést vesz, keresse fel bizalommal irodámat Szigeti, Semmelweis-utca 5594

Uzlethelyiség, kétnyílásos, kü-lön rakárhelyiség podiummal, nagy felszereléssel, szállítónak, muszakinak Nyugatnál olcsón át-adó. Radó, Szondy-utca 11. 2991

Fűszerüzlet lakással főtuvon-onal 80 millióért fűszerüzlet 15 millióért kaphatók Radó, Szondy-utca 11. 2991

Cukorka-, csemegeüzlet főtuvon-onal, napi 5 millió bevételre, olcsón eladó. Radó, Szondy-utca 11. 2992

Vendéglo pályaudvarnál, napi 6 millió forgalommal, 50 millió-ért, vendéglok 30 milliótól 200 millióig kaphatók. Radó, Szondy-utca 11. 2992

Uzlethelyiség kétnyílásos, kü-lön raktár, mahagóni bútortel-szereléssel, irodával, szállítónak, muszakinak Nyugatnál olcsón át-adó. Radó, Szondy-utca 11. 2991

KOMPAGNON

Iparvállalat, a Belvárosban szép helyiséggel berendezve, ren-delesekkel ellátva, 50-60 millió-va finanszírozott keres. Töke biztosítva 319* alatt e lap kiadó-hivatalába. 19319

GELD, HYPOTHEKAR-DARLEHEN

Készpén tökéjét megőgar-dással, a gyáriarban es árkereskedelemben heti 1% kamattal gytmólosztetjük. Azonnali penzkölcsönöket folyó-ittunk. Roth-Bank hi-teosztálya, Budapest, Vil-mos császár-ut 45. Alapítva: 1906. 5905

Kölcsönt azonnali folyosít ki-azólag kereskedőknek banküzlet Rókozi-ut 17. 5040

Pénzt azonnali kihelyezem, heti vagy havi koszkamatozás mel-letti betetekek elfogadok. Freund, Miksa-u 13. 659

Pénzt kihelyezi előnyös fel-tételek mellett biztos fedezet el-lenében. Re-scompt, Vadász-u. 34. Telefon 193-89. 3885

Pénzkölcsönt folyosít min-denre legelőyösebben Rees-compt, Vadász-u. 34. Telefon 193-89. 3884

Die Obuda-Ujlatér Sparfasse Mt.-Gei. (III., Lajos-utca 148) bietet Darlehen auf Häuser und Immobilien zu günstigen Bedingungen. 19246

Wir kaufen Italienische Rote Kreuzlose zu 220,000, Geminn-igehne zu 42,000, ferbische Za-bakloje zu 80,000, Geminn-igehne zu 40,000 K. Kauf und Verkauf aller fremden Lose, Pfandbriefe u. Staatspapiere. Jakobovits Gyula és Társa, Budapest, V., Bálvány-utca 16. 19286

MIETUNG UND VERMIETUNG

Wohnungsanprüche erledigt in-nerhalb drei Tagen „Margó“, Főherceg Sándor-utca 22. 5702

Was immer für übergebare Wohnung vermietet am vor-teilhaftesten „Margó“, Főher-ceg-utca 22. 5702

Wohnungen zu übergeben: Lakások egytől hatszobásig a város minden részén kaphatók Radó, Szondy-utca 11. Telefon: 141-04. 2991

Budán, II. Keleti Károly-utca 23. számú társasházunkban leg-modernebb berendezésű örökaká-sok kaphatók. Vételár kedvező részletfizetésre törlesztendő. Aru-hitelüzleti és Kereskedelmi Rész-venytársaság, Budapest, V. Hold-utca nyolc. 5483

Möblierte Zimmer Verpflegung

Geldhäftsfräulein als Witbe-wohnerin in hofter Wohnung gefucht. „Stabant um 217“ Exp. 19247

Schönes, reines, möbliertes Ge-jenimmer separater Eingang, i-bel deutscher Kamille ab 1. April zu vermieten. Rózsa-utca 7, I. 7. 19312

DIVERSE

Bizalmas ügyekben nyomoz-megfigyel, informál magán-kutató vállalat. Rákóczi-ut ötvenhét-b, fölépcsőház 16-zsef 62-73. Tulajdonos báró Rómy. 4577

GESUNDHEITSPFLEGE

Maszírozó és vizgyógykeze-lőnő ajánljok házakhoz, reumások és kövéreknek so-ványítóknak. Levélcím: Er-zsébet királynő-ut 104. föld-szint ajtó 2. 19279

HEIRATSANTRÄGE

In Heiratsvermittlungsgange-geheiten belieben Sie sich mit Vertrauten an das ältteste und bestens eingeführte Bureau Davidovics, Elisabethring 17, zu wenden. Empfiehlt nur reelle Partien. 5937

Férjhezmenendők előjegyzve 17 évtől felebb Hozomány-összeg több millióért koron-áig készpénzben földirtók-ban. Benőülések ismeretlen-kieszközöl Nagy Jenő elismer-ten legszolidabb házassági irodája. Rákóczi-ut 67/b. Tele-fon. (Cégnévküli levelezés) 4577

Házasságokat előkezo, vagy-onos keresztény körökben disz-krétén közvetít Farago irodája, Népszínház-utca tizenhat. Céglé-zeletlen levelezés. Dittlalo tel-velágotás. 495

Heirat vermitteln bietet in den besten Kreisen, Vermittler, Pen-sionist täglich von 9-12 und 3-6, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Heiraten möchte intelligente 30jährige ist. möbli-erbende Dame. Weihenstephan 54, II. 27. Telefon N. 119-75. 5859

Namensheirat. Mit abtellem alleinstehenden Herrn, Behin-gung ungarischer Staatsbürger, müncht Dame gegen einmalige Abfindung sofort Ehe zu schließen. Zuschriften unter „Namensheirat“ an die Exp. 90421

Suche für meine Verwandte, intelligentes Mädchen, 200 Millionen Kronen Mitgift, in-telligenten ist. Mann, nicht unter 35 Jahren. Reflektanten mögen ihre Zuschriften unter „Glückliches Heim“ an die Exp. senden. Anonym wird nicht beachtet. Vermittler, die sich mit 2 Millionen Kronen begnügen, können sich der Sache annehmen. 85725

Deutsche Dame, häuslich und wirtschaftlich erzogen, müncht sich in Ungarn zu verheiraten. Gutflutierete Herrin, auch Wit-mer mit Kindern angenehm, Beamte und Gutsbesitzer bevor-zugt. Zuschriften erbeten unter „Erfolgsgemeint 290“ an d. Exp. 19290

Zeneertő, telkiekben gazdag idősöbör urasszony ismeretség hiányában levelezne 55 év körül, biztos existenciájú uriemberrel, kinek igaz életúrsá lenne. Leve-letek kérem „Zeneertő 8301“ jel-igére a fokiadóba. 19288

KORRESPONDENZ

A. T. 40. Bitte Brief unter altbekannter Chiffre Hauptpost-amt abholen. Besten Gruß. 85720

Johann 1000. Nächsten Sonn-tag 2 Uhr bei der Kirche. 87566

Intelligente, sympathische, al-leinstehende Dame sucht Be-kanntschaf eines ebenfalls älteren Herrn. Gefl. Zuschrif-ten unter „Herz u. Gemüt“ an die Exp. 87564

Intelligente lustige Wienerin müncht ehrbare Bekantichaf mit intelligent, bescheiden Herrn. Unter „Fische Blondine 274“ an die Exp. 19274

Intelligente Dame, 50 J., sucht anregenden ehrbaren Verkehr mit besserem alten Herrn. Un-ter „Sertreunung 284“ an die Exp. 19234

KOSMETIK

Szenzáció. Hajszaalak speciá-lis eltávolítása véglegesen ké-nőccsel. arctisztítánszerek képzett kezelése, szemölcs-utas arcápolás Postai szét-küldés Kovácsné kosmeti-kája Rákóczi-ut 86. I. 387

„Sauri.“ Neuhet gegen Fal-ten und Runzeln für Damen und Herren. Erfolg sofort. Damenfriseur Grisch, V. Do-rottya-utca 1. 3658